Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 40 (1969)

Artikel: Mittelalterliche Geistliche und Gelehrte in und um Lenzburg
Autor: Gloor, Georges
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918218

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fascht warme Chueplätter uufnee und drmit d Wunde am Baum zuepflaarze. Alles Brüele nützt nüt: «Näi, Vatter, Vatterli! gäll i mueß das nid mache, so öppis Gruusigs! I will sicher uufpasse; es söll nümme vorchoo!» Aber de Vatter blybt hert und unerbittlich, er loot nid lo määrte. Über de Chüedräck a mueß i denn no nasse Läi schmiere. Öb d Wunde ghäilet isch? Go luege chönne mr nümme, dr alt Baum isch längschtens umtoo woorde. De Vatter han i ersch spöter rächt bigriffe, wo n i bin ere Sprächüebig a dr Uni z Gänf das Stück gleert ha: Savez-vous ce que c'est qu'un arbre? C'est un être vivant comme vous et moi. - - - Celui qui plante un arbre est un bienfaiteur de l'humanité; celui qui en détruit un inutilement, est un criminel (André Theuriet).

MITTELALTERLICHE GEISTLICHE UND GELEHRTE IN UND UM LENZBURG

VON GEORGES GLOOR

1. Alphabetische Ortsliste der Kirchen und Kapellen mit den Amtszeiten ihrer Priester

5600a St.-Peters-Kirche Ammerswil (1275/1421)

war Gotteshaus für Ammerswil, Dintikon seit 1528 (siehe unten), Dottikon-Nord bis 1531 und Othmarsingen-Südost («ob der Heerstraß»).

–1275–	Dietrich von Hallwil	1456–1471†	Johann Schriber
–1313–	Johann	1471–1491†	Georg von Fridingen T
–1347–1373–	Dekan Peter	1471–1491	Johann Möriker A
–1431–1434†	Johann	1491–1512†	Johann Möriker T
–1436–	Oswald von Grünenberg	1512–1525	Ulrich Fischer
1441–1454–	Johann Suzeler T	1525–1541†	Markus Spengler
–1441–1454–	Johann Halbherr A	(A = Amts-, T = Titelpfarrer)	

5606 Dorf Dintikon

wurde bis 1528 von den Villmerger Pfarrherren und ihren Marien- (Ma.) und Michelskaplänen (Mi.) seelsorgerlich betreut: 1528 wechselte es auf Veranlas-

sung Berns (ABR 1875) von der Peterskirche Villmergen zur Peterskirche Ammerswil über.

–1243–	Wernher
–1372–1376–	Johann Inderburg A
–1376–1431†	Heinrich Ribi T
–1425–1434	Konrad Schmid A
1431–1434	Heinrich Menger T
1434–1444	Heinrich Menger A
1444–1463	Heinrich Zumtor A
1452–	Walther Pauli T
1463–1469	Otto Frauenfeld
1469–1480	Matthias Landolt
1480–1492†	Johann Füchsli
1492–1498–	Johann Ammann
1499–1505†	Wernher Hirzel
1505–	Lazarus Hagnauer
1508–1526	Rudolf Schilling
1526–	Andreas Keller

–1185–	Heinrich Ma.
–1275–	Arnold Ma.
–1414–1427†	Johann Müller Ma.
1427–	Jakob Goldschmied Ma
1434–	Konrad Schmid Ma.
–1460–	Heinrich Buoll Ma.
1464–1479	Rudolf Hünenberg Ma.
1479–1486	Jakob Bürer Ma.
1486–1490	Ruprecht Spiegel Ma.
1490–1498–	Jakob Bürer Ma.
–1513–1526	Lukas Müller Ma.
1526–	Rudolf Schilling Ma.
1517–	Johann Mi.
1520–	Johann Strub Mi.

(A = Amts-, T = Titelpfarrer)

5113 St.-Leodegars-Kirche Holderbank (1275/1492)

–1350–	Arnold
–1425–	Paul Kolroß
–1436–	Peregrin Moser
1447–	Johann Halder
–1448–1492†	Johann Meier T
–1466†	Konrad (Müli?) A

–1484–1485–	Johann Holzrüti A
1492–1497	Johann Wetzel
1497–1499	Johann Werkmeister
1499–1515†	Ulrich Brunner
1515–	Johann (?)
–1528–1542	Blasius Ammann

5600 Dreikönigskapelle Lenzburg (1371/1498)

wurde zunächst nur vom Kaplan der «alten Frühmeßpfrund» betreut, der gewöhnlich am Altar der drei heiligen Kapellenpatrone im erhöhten Chor (ARG 3, 300: «vff dem obern altar») wirkte. Der später hinzukommende Geistliche der «neuen Frühmeßpfrund», in der Stiftungsurkunde von 1454 gar als «Lütpriester» bezeichnet (ARG 3, 299), entschied sich – stiftungsgemäß aus freiem Willen (ARG 3, 300) – für den Dienst am St.-Niklaus-Altar, der wohl südlich der Kapellenachse stand; denn nördlich – wie üblich auf der «Frauenseite» – fand sich wohl der am 7. 7. 1463 genannte Marienaltar (IPK 494); ein letzter der insgesamt vier Altäre (ARG 3, 299) mag sich wie anderswo gleichsam als Schiffsabschluß gegen den Chorraum erhoben haben.

nach 1417	Konrad von Altwis D
–1436	Johann von Lo D
1436–1437	Heinrich Widmer D
1437–	Joh. W. von Büttikon D
–1465†	Jakob Dietrich D
1465–1498–	Ulrich Hirslin D
–1504–	Rudolf Krämer D(?)
–1521–1524–	Martin D

(D = Dreikönigskaplan)

–1465	Rudolf von Lo N
1465–1467†	Johann Schuhmacher N
1467–1474	Konrad Schmid N
1475–1479	Nikolaus Richard N
1479–1487	Johann Ernst N
1488–	Johann Kog N
–1498–1504–	Rudolf Groß N
–1522–1524–	Roland N

(N = Niklausenkaplan)

1514 zur Pfarrkirche erhoben, wurde die bisherige Kapelle bis ins Reformationsjahr 1528 noch von einem Helfer, hierauf von einem Prädikanten betreut (LNB 1966, 62/63):

–1528–1529	Bernhard Stähelin	1529–1540	Fridolin Wagner

5600 St.-Fortunatus-Kapelle auf der Lenzburg (1306/1468)

war auch mit einem – 1466 erwähnten – Heiligkreuzaltar ausgestattet (die bei Kaplan Änis verzeichnete heilige Fortunata dürfte eine Fehlschreibung für den bei Kaplan Gerber genannten Patron des Kapellen-Hauptaltars, St. Fortunatus, sein).

–1227–	Eberhard (?)	1456–1465	Johann Schuhmacher
–1306–	Konrad	1466–1467	Konrad Schmid
–1338–1348–	Rudolf von Lauffohr	1468–1478–	Johann Änis
–1390–	Wernher Felsche	1486–1487	Kaspar Schäubli
–1436	Johann Halbherr	1487–1525	Konrad Gerber
1436–1455	Paul Kolroß	1525–	Johann Enggasser

5115 St.-Antonius-Kapelle Möriken (1400/1400)

bekam 1400 eine neue Antoniusglocke (erste urkundliche Erwähnung der Kapelle 1428, des Titelheiligen 1490) und gehörte bis zur Reformation zur Pfarrei Staufberg (später zu Holderbank).

–1490 Ulrich Fischer

5504 Marienkapelle Othmarsingen (1371/1421)

wurde 1371 unter den Filialen der Staufbergkirche registriert, war aber fünfzig Jahre später in wirtschaftlicher Hinsicht auch mit der Kirche Ammerswil verknüpft; Staufberg und Ammerswil teilten sich ebenfalls in die Othmarsinger Seelsorge.

5102 St.-Martins-Kapelle (?) Rupperswil (1371)

wurde 1371 als Suhrer Filiale registriert und blieb es noch weitere 310 Jahre (Titelheiliger L 488 000 000); zusammen mit dem oberhalb gelegenen Hunzenschwil wurde es von folgenden Suhrer Pfarrherren betreut:

–1290–	Peter von Freiburg	–1448	Rudolf Ment
–1323–	Diethelm von Lauffohr	1448–	Ulrich Attelwil
–1343–	Rudolf von Kappelen A	–1468	Jodokus von Rüti
–1351–1360†	Johann von Büttikon T	1468–1472†	Ulrich Schmid
vor 1361	Walther Fahrwang A	1472–1475	Ludwig Zeller
–1360–1379–	Johann von Hirschthal A	1475–1483	Jakob Fäsen
1361–1383†	Rüdiger Ribi T	1483–1484	Johann Bachmann
1383–1411	Rudolf Meier	1484–1522	Jakob Buchser
1412–	Ulrich von Boswil	1522–1541	Johann Buchser
–1419–1428–	Johann Birrwil	–1528	Wernher Hug K

(A = Amts-, T = Titelpfarrer) (K = Kaplan)

5503 St.-Leodegars-Kapelle Schafisheim (1371/1498)

unterstand samt dem Dorf der Staufbergkirche (HKS 1957, 29 ff.).

5603 St.-Laurentius-Kirche (?) Staufberg (1173/1592)
war Gotteshaus für Dottikon-Süd (bis 1531), Hendschiken (bis 1565), Lenzburg (bis 1514), Möriken (bis 1528), Niederlenz, Othmarsingen-Nordwest («nid der Heerstraß», bis 1565), Schafisheim und Staufen; auf den Kirchenheiligen (nicht St. Niklaus! ARG 67, 192 Anm. 8) schließen dürfte man aus einer Notiz von 1592 über das St.-Lorenz-Kirchweihfest der «Altvordern» (LB II 19, 50) und aus der dazu passenden obersten (St.-Lorenz-)Scheibe im Staufberg-Chorfenster.

–1242–1257–	Hartmann von Dillingen	–1416	Konrad Mursal
–1275–	Dietrich von Hallwil	1416–1418–	Walther Freitag
–1289	Heinrich von Klingenberg	vor 1436	Konrad von Altwis
–1300–1302–	Hermann von Landenberg	–1436	Wernher Linsin
–1333†	Johann Scherer	1436–1478†	Johann von Lo
1333–1354–	Friedrich von Küßnacht	1437	Theobald Lämmlin
–1373–	Wernher	1479–1527†	Johann Fry
–1413–	Jodokus	1527–1565†	Johann Delsberger

Als Staufberger Marienkapläne wohnten im Dorf Staufen:

1464–	Johann Kog	–1498–	Heinrich Walthin
1475–1488†	Rudolf Zurmühle	–1504–	Fridolin Sidler (?)
1488–	Heinrich Gerber	–1515–1528	Nikolaus Gerber

Als Staufberger Bruderschaftskapläne wohnten in der Lenzburger Vorstadt:

–1504–	Rudolf Spengler (?)	1518–1525	Markus Spengler
–1518†	Johann Falkeisen	–1527–1528	Augustin Dalp

Die Postleitzahl vor dem Kirchort erleichtert das Auffinden von Geistlichen und Gelehrten unbekannten Familiennamens in der nachfolgenden Personenliste; von den eingeklammerten Zahlen nach den Ortsnamen nennt die erste das Jahr der ersten schriftlichen Erwähnung des betreffenden Gotteshauses, die allfällige zweite das erste Erwähnungsjahr des Titelheiligen der Kirche (Quellenhinweise in AGH, ARG 60, 39 ff., KDM und L). Eine Zeitangabe 1333–1354– vor dem Priesternamen bedeutet Amtsausübung von 1333 bis 1354 und möglicherweise noch länger, eine Angabe –1431–1434† bezeichnet eine Amtsausübung möglicherweise schon vor 1431 bis zum Tod im Jahre 1434.

2. *Alphabetische Personenliste*

5606 *Arnold* zahlt 1275 als Pfründinhaber (neben dem Pfarrer) von Villmergen die Kreuzzugssteuer (FDA 1, 235).

5113 *Arnold* ist am 5. 2. 1350 als Kirchherr von Holderbank Zeuge der Demission seines Wohlenschwiler Amtsbruders (AKF) und stirbt an einem 9. 6. als Holderbanker Kirchherr und Johannes-Evangelista-Kaplan der Stiftskirche Schönenwerd (URK 1, 106).

5600 *Eberhard* ist 1227 als Kaplan von Lenzburg (Schloß- oder Stadtkapelle?) Zeuge einer Beurkundung (UZH 1, 319).

5606 *Heinrich* ist 1185 als Pfründinhaber (s. o. Arnold) von Villmergen Zeuge einer Zehntstreitschlichtung (REC 1091).

5603 *Jodokus* ist am 11. 10. 1413 Staufbergpfarrer (ARG 3, 297).

5600a *Johann* ist am 24. 1. 1313 als Kirchherr von Ammerswil Zeuge eines Güterverkaufs in Egliswil seitens Ulrichs von Altwis (AKF 28).

5600a *Johann* ist am 3. 4. 1431 anläßlich des Grünenbergischen Erbgüterverkaufes Kirchherr von Ammerswil, jedoch am 21. 1. 1434 bereits gestorben (UHA).

5600 *Johann,* von Lenzburg, besteht im Sommersemester 1440 das Bakkalaureatsexamen in Wien (MRW 69b), vielleicht von Lo, Halbherr oder Halder.

5113 *Johann* wird 1515 Pfarrer zu Holderbank (EAF Ha 31), der Name könnte indessen irrtümlich eingetragen sein, da ebenfalls 1515 der Brugger Kaplan Blasius seine Stelle wechselt (durch Heinrich Kalt ersetzt, vgl. EAF Ha 30 und Ha 111, 100b), um anscheinend als Blasius Ammann in Holderbank weiterzuamten.

5606 *Johann* wird 1517 Kaplan in Villmergen (EAF Ha 30), offenbar Michaelskaplan, da die Marienkaplanei damals besetzt ist.

5600 *Konrad* ist am 22. 2. 1306 Beurkundungszeuge als Lenzburger Schloßkaplan (UHA).

5600 *Martin* ist am 23. 1. 1521 als Lenzburger Kaplan Zinsempfänger (LB II 13, 29), wird am 17. 6. 1521 mit seinem Kollegen vor den Konstanzer Bischof zitiert (ABR 26), wird am 6. 4. 1524 wegen des Staufner Marienkaplans Gerber mit einem Pfund gebüßt, während Gerber Martins wegen 10 Pfund Buße bezahlen soll (LB II 13, 49), versäumt am 22. 7. 1524 (Freitag) seine Pflichtmesse (LB II 13, 53) und ist somit nicht «neuer Frühmesser», da er sonst an einem Dienstag, Donnerstag und Sonntag amten müßte (ARG 3, 300).

5600 *Nikolaus,* von Lenzburg, ist am 5. 7. 1400 Leutpriester in Biberist SO (KSO 88).

5600a *Peter* figuriert am 9. 5. 1347 (UGK 35), am 10. 8. 1353 (UGK 38), am 5. 2. 1350 (AKF) und (als Siegler) am 16. 3. 1357 (UHA) als Kirchherr von Ammerswil und ist dazu am 22. 11. 1373 noch Dekan des Pfarrkapitels (UMR 12).

5600 *Roland* bildet am 17. 11. 1522 die Veranlassung zu einer Buße, die Hans Holziker zahlen muß (LB II 13, 37), wird am 6. 7. 1524 selber zu einer Buße verurteilt, weil sein Holz im Ofen Feuer gefangen hat (LB II 13, 52) und endlich kurz nach seinem Mitkaplan Martin (s. o.) wegen Meßversäumnis am Sonntag, den 7. 8. 1524, gerügt (LB II 13, 53), ist somit, im Unterschied zu Martin, Niklausenkaplan.

5606 *Wernher* ist 1243 als Villmerger Leutpriester Zeuge einer Beurkundung (QW 459).

5603 *Wernher* ist am 22. 11. und 20. 12. 1373 Leutpriester auf dem Staufberg (UMR 12 und 13).

109 000 000 *Johann von Altwis B. A.* entstammt wohl dem alten Lenzburger Schultheißengeschlecht, gibt zwar bei Studienbeginn im Wintersemester 1391/92 in Wien als Herkunftsort Aarau an (MUW 1, 37), vermutlich,

weil er die dortige Lateinschule absolviert hatte, heißt aber am 15. 6. 1393 auf der Examinandenliste und am 27. 7. 1393 nach dem Bakkalaureatsexamen «Johannes de Lenczburg» (FAW 1, 60a).

109 000 000 *Konrad von Altwis,* wohl Enkel des Lenzburger Schultheißen Gerung von Altwis, Sohn des Schultheißen Hans von Altwis zu Büren an der Aare und seiner Gattin Katharina (BWM 2, 536/37 und 3, 118), ist 1413 Leutpriester und Dekan zu Burgdorf (LRK 382), wo er am 8. 6. 1415 einen Nachfolger bekommt (FDA 76, 176), weil er selbst ins nahe Wynigen gezogen ist, wo er am 18. 5. 1416 und 9. 2. 1417 als Leutpriester amtet (UBM 220, 222); daß er später Staufbergpfarrer wird, ist durch eine behördliche Lenzburger Urkunde erwiesen; in dieser wird freilich bezweifelt, ob andere «Briefe und Insigel gerecht oder ungerecht» seien, darunter auch eine angeblich am 13. 5. 1418 ausgestellte Urkunde, in der ein damals nicht mehr lebender Lenzburger als Ausfertigungszeuge figuriert und in der Konrad bereits als Leutpriester von Staufen genannt ist, obgleich noch einen Monat später Walther Freitag in dieser Eigenschaft urkundet (SWB 1832, 289/94 und L 359 000 000). Möglicherweise hat sich Staufbergpfarrer Altwis, genannt «Brunnmeister», mit den Folgen des Blitzschlages vom Frühling 1419 in die Kirche zu befassen: mit der Planung der Glasfenster und des Gusses zweier Glocken von 1420 (KDA 2, 216 und 227); hierauf zieht er sich auf die Frühmeßpfründe der Lenzburger Stadtkapelle zurück (SWB 1832, 289 ff.), wird später von Bischof Johann von Fleckenstein (1436 †) aus Basel ausgewiesen (BWM 2, 675) und fordert 1455 von den Lenzburger Behörden eine Erbschaft an (SWB 1832, 289 ff.).

112 000 000 *Blasius Ammann* dürfte der von Familie Effinger eingesetzte Brugger Antonienkaplan «Bläsi» (ohne Familiennamennennung) sein, der 1510–1514 nachzuweisen ist (BR Stadtbuch 3, 143a/144a) und nach seiner Ersetzung 1515 (L 5113 Johann) an die ebenfalls von den Effingern patronierte Kirche Holderbank kommt, als deren Pfarrer er am 13. 1. 1528 die zehn Reformationsthesen billigt (ABR 1465) und von wo er am 25. 4. 1542 seine Altersversorgung in der ehemaligen Karthause Thorberg BE antritt (PBA Nr. 518).

112 000 000 *Johann Ammann M. A. Lic. jur. can.* aus Wendelsheim (unweit Rottenburg am Neckar), von der Abtei Muri als Villmerger Pfarrer vorgeschlagen und am 24. 3. 1492 bischöflich ernannt, wird am 11. 7. 1492 in dieses Amt eingesetzt (IPK 929) und vereinbart am selben Tage auch seine Stellenantrittstaxe für das Pfarramt Bünzen (FDA 76, 2263), zahlt aber die Bischofssteuer von 1498 nur noch für seine Pfarrei Villmergen, zu der auch Dintikon gehört (FDA 27, 132; QD 946 507 000).

113 000 000 *Rudolf Amrein* von Lenzburg wird am 17. 10. 1467 Dreikönigskaplan in Baden (REC 13 342).

117 000 000 *Johann Änis,* auf Berns Vorschlag am 18. 3. 1468 zum Kaplan der St.-Fortunata-Kapelle auf Schloß Lenzburg eingesetzt (IPK 494), läßt sich im Lenzburger Brättligäu nach zehnjähriger Amtszeit ein von Bern finanziertes Kaplaneihaus bauen, das er am 23. 12. 1478 ausdrücklich seinen Amtsnachfolgern und nicht seinen Privaterben zuspricht (BRM 25,

179; BOS H 368; LNB 1968, 4), wirkt am 24. 4. 1480 mit an einem Tauschvertragsabschluß der Brüder Hans und Walther von Hallwil (ARG 6; 235, 313).

123 000 000 *Ulrich Attelwil*, Sohn des Heinrich und der Elisabeth, Bruder des Aarauer Stadtpfarrers Johann, wird Ende Januar 1448 Seelsorger der Pfarrei Suhr, zu der auch Hunzenschwil und Rupperswil gehören (VHS 1967, 15).

127 507 000 *Johann Bachmann* von Konstanz (dort 1464/66 Spitalvikar), wird nach 1474 Stadtpfarrer in Zofingen, 1483 Pfarrer in Suhr (am 2. 5. ernannt, am 26. 5. eingesetzt), 1484 Münsterpfarrer in Bern, wo er 1507 stirbt (VHS 1967, 16).

130 462 000 *Hartmann X. von Baldegg Dr. jur.*, Sohn des Schafisheimer Schloßherrn Rudolf und der Beatrix von Ringgenberg, Domherr zu Basel, Chur und Konstanz, stirbt 1462 (BWM 2, 476/77), wohnt am 15. 10. 1454 der Lenzburger Frühmeßstiftung bei (ARG 3, 301).

130 000 000 *Johann V. von Baldegg*, Neffe Hartmanns X. (s. o.), Sohn des zweitletzten Baldeggers auf Schloß Schafisheim, Johannes, und der Verena von Aarburg, läßt sich von 1468 bis 1486 nachweisen, einerseits als Basler Domherr, anderseits als Chorherr zu Beromünster (BWM 2, 476/77).

171 000 000 *Johann Birrwil* läßt sich vom 12. 2. 1419 bis 18. 3. 1428 als Suhrer Pfarrer, 1428 als Landdekan nachweisen (VHS 1967, 16).

197 000 000 *Ulrich von Boswil* wird anfangs 1412 Pfarrer in Suhr und vor dem 12. 2. 1419 (bis 1439) Pfarrer in Hägglingen (VHS 1967, 17).

222 000 000 *Johann Brunner* von Lenzburg beginnt im Sommersemester 1514 Universitätsstudien in Wien (MUW 2; 409, 107).

222 515 000 *Ulrich Brunner* wird 1486 Pfarrer in Auenstein [BAP 85/40; Korrektur des dort verzeichneten «Germenstein» in damals übliche Ortsbenennung «Gouwenstein» aufgrund folgender Indizien: 1. Dasselbe Register vermerkt für 1486 (BAP 85/40) die Sterbetaxe von Brunners Vorgänger in «Germenstein», Johann Schmid, der ausdrücklich als Auensteiner Pfarrer bezeugt ist (FKJ 17), auch in der Totenchronologie seines Dekanats (FKJ 52); 2. Für den am 29. 11. 1502 in Auenstein eingesetzten Bätting (BAP 85/41) gilt genau dieselbe Amtstaxierung (BAP 85/42) wie seinerzeit für Brunner], vereinbart am 20. 11. 1499 seine Stellenantrittstaxe für die Pfarrei Holderbank (FDA 76, 2274), untersiegelt am 14. 5. 1515 ein lateinisch abgefaßtes Vermächtnis zugunsten des Pfarrkapitelsvorstandes (Dekan, Kämmerer und vier Geschworene), sofern dieser am österlichen und am herbstlichen Kapitelsversammlungstermin für den Stifter, seine Verwandten und seine Wohltäter Messen zelebriere, wofür jeder der sechs Priester pro Termin einen Stiftungszins von 15 Schilling (Kaufkraft von etwa hundert heutigen Franken), der Lenzburger Schulmeister drei, der Sigrist zwei und die Kirche für die Kerzen fünf Schilling erhalten würden. Ob der Testierende, etwas mehr als fünfzigjährig, sich anschickt, als Feldprediger nach Marignano zu ziehen, kann man sich fragen angesichts des Testamentdatums (gleichen Tags beschließt die Tagsatzung über das eidgenössische Hauptaufgebot zum lombardischen Krieg); jedenfalls stirbt Brunner noch im selben Jahre [SAG 2236; 1513, 6. – In der

Priester-Totenliste figuriert Brunner als Kapitelskämmerer vor dem jüngeren Johann Bürer, der in Windisch am «Zistag jn Wienacht Virtagen anno domini 1516» ersetzt wird (SAG 460, 331), also am 25. 12. 1515, da im Mittelalter die Weihnachtsfeiertage logischerweise jeweils bereits dem neuen Jahr «nach Christi Geburt» zugezählt werden].

226 000 000 *Michael Bucheler* von Lenzburg beginnt 1490 Studien in Leipzig (MUL).

228 000 000 *Jakob Buchser M. A.*, Sohn des Aarauers Hans Buchser und der Adelheid geb. Imhof, schließt seine im Sommersemester 1471 begonnenen Basler Universitätsstudien im November 1474 mit dem Magisterexamen an der «Modernistenfakultät» ab, amtet 1482/84 als Kaplan in Aarau und 1484 bis gegen Ende 1522 als Pfarrer (bis 1502 als Kapitelskämmerer, ab 1502 als Dekan) in Suhr (VHS 1967, 18 f.).

228 541 000 *Johann Buchser M. A.*, Sohn Meister Jakobs (s. o.) und Katharina Gerbers, beginnt im Juni 1518 Studien in Freiburg im Breisgau, im Februar 1520 in Köln, amtet vom 31. 10. 1522 bis zu seinem Tode im Jahre 1541 als Pfarrer und Reformationsvorkämpfer in Suhr (VHS 1967, 19), ab 1528 als Dekan.

234 000 000 *Heinrich Buoll* ist am 23. 4. 1460 Marienkaplan in Villmergen (AMU).

235 000 000 *Jakob Bürer* von Riedlingen an der Donau (rund 50 km talaufwärts von Ulm), wird 1468 Pfarrer in Richterswil ZH (11. 3. ernannt, 23. 3. eingesetzt IPK 701), wird am 5. 11. 1479 durch Amtsabtausch Marienkaplan in Villmergen (IPK 701), vereinbart am 10. 1. 1486 die Stellenantrittstaxe für das Pfarramt Birrwil (FDA 76, 2299), das er am 13. 1. 1486 ebenfalls abtauschweise antritt (IPK 88), ertauscht sich am 4. 5. 1490 seine Villmergerkaplanei zurück (FDA 76, 2303), entrichtet von dieser 1498 die Bischofssteuer (FDA 27, 132; QD 946 507 000) und stirbt vor Leopold Wetzel (SAG 2236, 5), dessen Nachfolger die Antrittstaxe für das Brugger Pfarramt am 20. 1. 1505 vereinbart (FDA 76, 2277; Bürer somit zwischen 1497 und 1506 gestorben).

248 360 400 *Johann von Büttikon M. A.* wird am 13. 2. 1311 Kirchherr zu Brittnau und ist es noch am 13. 11. 1332 (GFR 2, 423), ist 1311 Chorherr zu Beromünster, 1323 Stiftsvorsteher (Propst) zu Zofingen, 1336 Stiftspropst in Schönenwerd, ferner Domherr in Basel und Konstanz, 1351 bis zum Tod im Herbst 1360 auch Kirchherr in Suhr (VHS 1967, 19).

248 000 000 *Johann Wernher von Büttikon* von Aarau beginnt 1420 Studien in Heidelberg (MUH), wird am 2. 10. 1437 auf Vorschlag des Lenzburger Schultheißen Werner Gerber als Lenzburger Frühmeßkaplan eingesetzt (IPK 494), wird Kirchherr in «Möyspach» (BAP 85/40 vor 1441: elsässisch Muespach oder Maisprach BL?), vereinbart am 30. 5. 1441 seine Stellenantrittstaxe für das Pfarramt Brittnau (FDA 76, 2421), wo er sich am 8. 10. 1466 und am 8. 7. 1473 für je ein Jahr vertreten läßt (IPK 121), ist am 18. 7. 1463 auch Chorherr zu Beromünster (BWM 1, 176).

275 000 000 *Augustin Dalp*, geboren 1490 (ZMW 29), ersetzt nach dem 14. 12. 1525 Markus Spengler als Lenzburger Bruderschaftskaplan (VHS

1967, 21), ist in dieser Eigenschaft zum Berner Reformationsgespräch vom Januar 1528 geladen (LNB 1966, 60c); seine Kaplanei wird am 10. 12. 1528 und am 13. 5. 1529 liquidiert (ABR 2055; LNB 1967, 60), sein St.-Wolfgangs-Altar auf dem Staufberg wird nach dem 17. 4. 1529 zerstört (ABR 2247). Dalp amtet 1534 in Dietikon ZH, wechselt 1535 auf Schwerzenbach ZH, nach 1539 auf Niederurnen GL über, 1551 nach Knonau ZH, 1554 abermals nach Niederurnen GL; 1558 St.-Maurizius-Diakon am Zürcher Großmünster geworden, tritt er im Oktober des folgenden Jahres seine Churer Pfarrstelle an (ZMW 29, 160, 98, 74).

280 565 000 *Johann Delsberger,* Sohn des gleichnamigen Lenzburger Stadtschreibers, wird am 21. 6. 1527 zum Staufbergpfarrer bestimmt, soll sich aber bis zur Volljährigkeit und Priesterweihe durch «zwen taugenlich vnnd geschickte Priester» vertreten lassen (BOS CC 321/22), alsbald zum Berner Glaubensgespräch geladen (LNB 1966, 60c), billigt er dort am 13. 1. 1528 die 10 reformierten Thesen (ABR 1465; LNB 1966, 60d; BUP 71), nimmt am 9. 3. 1528 als erster reformierter Staufberg-Prädikant an der Gründungsversammlung des Pfarrkapitels teil (SAG 2234, 23; LNB 1966, 62a), muß am 2. 4. 1528 das zuvor mitbetreute Lenzburger Stadtpfarramt seinem bisherigen Diakon überlassen (BRM 217, 89; LNB 1966, 63), amtet seit 1542 als Kapitelsgeschworener (SAG 2236) und stirbt vor dem 7. 9. 1565 (PBA 128, Nachfolger Nr. 956) an der Pest (HKS 1943, 52).

285 465 000 *Jakob Dietrich* stirbt vor dem 2. 12. 1465 als Frühmeßkaplan in Lenzburg (IPK 494).

285 000 000 *Johann Dietrich* von Lenzburg beginnt im Sommersemester 1462 Studien in Basel (MUB 33, 42).

287 286 304 *Hartmann von Dillingen,* Sohn des Hartmann und der Wilburg geb. von Württemberg, letzter Sproß des Dillingerzweiges der Grafen von Kyburg (GHS I, 7), am 23. 4. 1242 (QW 446), 1244 (QW 478; UZH 2, 608), am 12. 1. 1257 (UZH 3, 990) und 24. 3. 1257 Leutpriester auf dem Staufberg (UZH 3, 1007), amtet vom 13. 3. 1250 bis zu seinem Tode am 4. 7. 1286 auch als Bischof von Augsburg (GHS I, 7); Urkunden vom 21. 5. 1255 (QW 748) und vom 15. 10. 1263 (UZH 3, 1234) betreffen ebenfalls die Staufbergpfarrei, die erste sicher während seiner Amtszeit.

317 000 000 *Johann Enggasser,* am 24. 3. 1525 von Bern als Kaplan des Heilig-Kreuz-Altars auf dem Schloß Lenzburg vorgeschlagen, soll indessen bis 24. 6. 1525 bloß den Rebberg bebauen, die Kaplaneinutzung aber noch seinem Vorgänger lassen (BRM 205, 55), braucht auf dem Schloß nur noch wöchentlich drei (statt wie bisher vier) Messen zu lesen, daneben in Egliswil eine (LWM 23 *), wird nach der Reformation am 9. 3. 1528 von Bern noch auf Zusehen hin im Amt belassen (ABR 1549), doch werden seine Einkünfte auf Grund eines am 25. 6. 1528 bestellten Gutachtens (ABR 1744) dem neugeschaffenen Pfarramt Reinach zugesprochen (LWM 24 *); Zahlungsforderungen für Baumaterialtransporte zu dem anscheinend umgebauten Schloßkaplaneihaus weist Bern am 2. 3. 1529 zurück (ABR 2180), und die Schloßkapelle fällt 1762/63 Befestigungsarbeiten zum Opfer (BWM 2, 375).

321 000 000 *Johann Ernst* wird 1473 Pfarrer in Aetingen (9 km südw. von Solothurn) – am 5. 3. ernannt, am 16. 3. eingesetzt (IPK 41) –, am 2. 5. 1479 durch Stellenabtausch Niklausenkaplan in Lenzburg (IPK 41 und 494), von wo er aufs Pfarramt Hägglingen zieht, für das er am 8. 5. 1487 die Stellenantrittstaxe vereinbart (FDA 76, 2258) und 1498 die Bischofssteuer zahlt (FDA 27, 132; QD 946 507 000).

326 000 000 *Walther Fahrwang,* vor 1361 Suhrer Pfarrer (VHS 1967, 20).

327 518 000 *Johann Falkeisen* von Lenzburg stirbt zwischen dem 17. 5. und 14. 8. 1518 als Lenzburger Bruderschaftskaplan (LNB 1967, 59).

330 489 100 *Jakob Fäsen* wirkt an drei vom Lenzburger Grafenstift Beromünster patronierten Kirchen: 1458–1475 in Kirchberg-Küttigen AG, 1475 bis vor dem 2. 5. 1483 in Suhr, 1483 bis zum Tod vor dem 20. 3. 1489 in Rickenbach LU (VHS 1967, 20).

337 000 000 *Wernher Felsche* von Rupperswil, Sohn des Hans (UAB 504), stiftet als Lenzburger Schloßkaplan am 19. 8. 1390 (UAB 186) ein Hunzenschwiler Grundstück gleicherweise wie schon am 16. 5. 1386 sein Bruder Hans Ackerland in Oberkulm (UAB 171) zugunsten seiner Schwester Elsa, Dominikanerin im St. Ursulakloster (heute Altersasyl) Aarau, und figuriert sowohl am 2. 3. wie am 16. 4. auch im Seelmeßbuch von Beromünster als Stifter (GFR 5; 97, 106).

342 000 000 *Friedrich Fischer* von Lenzburg beginnt im Wintersemester 1417 Studien in Wien (MUW 1, 116).

342 000 000 *Ulrich Fischer B. A.* von Möriken, geboren 1468, beginnt im Wintersemester 1487/88 als ein von [der Lateinschule?] Lenzburg kommender Ulrich seine Studien in Köln, legt dreizehn Monate später mit Erfolg das Bakkalaureatsexamen ab (MUK 2, 222), amtet vor Erreichung des priesterlichen Mindestalters am St. Antonienkirchlein seines Heimatdorfes, reist im Frühling 1490 nach Rom, wo ihn Bischof Pietro Paolo Capobianco von Sant Agata dei Goti am 5. 6. zum Subdiakon, am 24. 6. zum Diakon und am 30. 6. zum Priester weiht dank Fürsprache von Papst Innozenz VIII. Am 2. 11. 1490 zum Pfarrer von Kirchleerau ernannt, wechselt Fischer vor dem 12. 3. 1494 über an die Kirche Kölliken, vereinbart am 1. 5. 1504 seine Stellenantrittstaxe in Escholzmatt (FDA 76, 2580) und amtet schließlich von 1512 bis zum 14. 12. 1525 in Ammerswil, von wo er im Sommersemester 1516 sowie im Wintersemester 1520/21 (unter dem nach Humanistenmanier griechisch übertragenen Namen «Ichtibolus» = Fischjäger) Studien an der Universität Basel aufnimmt (VHS 1967, 20/21).

357 000 000 *Otto Frauenfeld* wird 1463 Pfarrer in Villmergen (am 9. 7. ernannt, vereinbart am 10. 7. Stellenantrittstaxe, am 19. 7. eingesetzt: IPK 928 und FDA 76, 2240, wo irrtümlich 1464 registriert ist, vgl. 2241), gibt die Stelle anfangs 1469 wieder auf (IPK 928). Am 3. 2. 1464 erwirkt er als «tonsuratus» vom Bischof die Vergünstigung, alle höheren Weihen in einer – möglicherweise zu Studienzwecken besuchten – fremden Diözese zu erlangen (IPK 6 und 1026), ist tatsächlich vom 24. 7. 1463 bis zum 28. 9. 1466 von Villmergen beurlaubt (IPK 928), amtet gleichzeitig an der Zürcher Wasserkirche, wo er am 24. 4. 1466 den Dienst am Aegidius-

altar mit demjenigen am Felix- und Regula-Altar vertauscht (IPK 1022), besucht 1471 als Zürcher Kaplan die erste Basler Herbstmesse (BHG N 2 A I 129); nachdem ihm vom päpstlichen Legaten in Zürich das Staufberg-Pfarramt versprochen, von Bern aber der Kandidat Johann Fry vorgezogen worden ist, ordnet Bern am 21. 1. 1479 aus Rücksicht auf Papst Sixtus IV. an, die Pfarrei sei bis zur Erledigung der Kontroverse von einem unparteiischen Königsfelder Priester zu betreuen (BTM D 199); entsprechende Orientierungen gehen am 18. 2. 1479 an den Zürcher Propst Jakob von Cham und an den Lenzburger Landvogt (BTM D 206/07).

359 000 000 *Peter von Freiburg M. A.*, seit 1279 Hauslehrer der Söhne König Rudolfs von Habsburg, wird am 7. 5. 1290 von Papst Niklaus IV. als Suhrer Pfarrer bestätigt mit der Auflage, sich zum Priester weihen zu lassen (VHS 1967, 21).

359 000 000 *Walther Freitag M. A.* von Lenzburg, beginnt im Winter 1392/93 Studien in Wien (MUW 1, 39), besteht im Winter 1395/96 das Magisterexamen, seit Sommer 1496 Dozent, wird er am 27. 8. 1396 Fachvorsteher für Proportionalrechnen, aufs Wintersemester 1397 Fachvorsteher für «Algorithmus» (Schemarechnen) an der Fakultät der «freien Künste» (FAW I 71–81). Er wird nach dem am 10. 7. 1398 erfolgten Tode des provisorischen Aarauer Pfarrers (JBA 698, UAB 164) von Suhr aus mit einer Aarauer Priesterstelle betraut, doch glückt es ihm bis zum 7. 7. 1403 nicht, die angestrebte Seelsorge damit zu verbinden, denn die Aarauer haben einen Rivalen gewählt (UAB 248); nach dessen Tod bauen sie indessen Freitag eine «goldene Rückzugsbrücke», indem sie durch Berufung des Staufbergpfarrers nach Aarau (L 673 472 401) Freitag eine Stelle in der Heimatpfarrei freigeben; laut Urkunde v. 13. 4. 1416 haben ihn die Lenzburger gewählt, im Sommer 1416 wird er dem Bischof zur Ernennung vorgeschlagen, und am 15. 6. 1418 bestätigt er die Anstellungsbedingungen (AKF 503, 504, 513).

362 491 000 *Georg von Fridingen* entstammt der am 1. 3. 1470 auf der Brunegg ersetzten Ritterfamilie (BWM 1, 166; LNB 1955, 81 u. 84), wird auf deren Vorschlag am 22. 2. 1471 zum Pfarrer von Ammerswil ernannt und am 12. 3. 1471 in sein Amt eingesetzt (IPK 34), vereinbart am 20. 3. 1471 seine Stellenantrittstaxe (FDA 76, 2247), ist mindestens in den Jahren 1471/75, 1479/83 und 1487/89 beurlaubt (IPK 35) und stirbt vor dem 30. 5. 1491 als Ordensbruder (IPK 35).

369 527 000 *Johann Fry M. A.* von Baden, Sohn des Metzgers und späteren Badener Schultheißen Hans Fry-Zehnder (WBM 91 ff.), beginnt im Sommersemester 1470 Studien in Basel, besteht 1472 die Bakkalaureatsprüfung thomistischer Richtung, im Dezember 1474 das Magisterexamen (MUB 82, 33), weilt anfangs 1478 in Rom (REC 15 037), wird 1479 Staufbergpfarrer (BTM D 199), ist 1483–88 mit Bauten beschäftigt (1483 Kanzel KDA 2, 224; 1487/88 Hausrenovation, Zisternenbau durch den Zürcher Brunnenmeister Walter Hermentschwiler BTM F 438, 513, 521, G 216, 382; 1488 Innenausbau der Kirche: Tragaltar während der Bauarbeiten IPK 809. – Dazu Sammlungsbewilligungen 1487/90 IPK 809, 1497/98 Gaben aus Baden und Solothurn KDA 2, 216), nebenbei vom 8. 12. 1494

bis 28. 11. 1495 St.-Margreten-Kaplan in Baden (UBW 983, 990), beteiligt sich am 11. 9. 1504 mit seiner Gefährtin Adelheid Schwegler sowie mit seinen Kindern Gabriel, Juliana und Johann an der Zürcher Schützenfestlotterie (GHZ 251), erfährt am 26. 9. 1509 abermals eine obrigkeitliche Förderung im Pfarrhausbau (BTM M 92), bekommt am 17. 6. 1512 die von seinem Bruder Kaspar verdeutschte Geschichte Jerusalems (von Sebastian Brant) zugeeignet (WBM 92), läßt 1513 das Beinhaus bauen (KDA 228), fügt sich 1514 in die Verselbständigung der Pfarrei Lenzburg (LNB 60a), wird 1517 Dekan des Pfarrkapitels für den verstorbenen (ML 47/I 66) Namensvetter in Mellingen, unterbreitet am 3. 5. 1519 seinen Amtsbrüdern die neuen Kapitelstatuten (ARG 3, 313 ff.), weist gleichen Jahres den Ablaßhändler Samson weg, der ihm droht, er «wöllte.... dem pfarrer das Rößli wol louffen machen» (HBR 16), beschuldigt 1525 die Staufner Viehhalter, den Jungwald zu schädigen (SAG 800, 799) und amtet noch am 3. 9. 1526 (LB II 13, 71), stirbt vor dem 21. 6. 1527 (BOS CC 321 f., SAG 2236/1, 6).

370 492 100 *Johann Füchsli* vereinbart am 10. 11. 1476 für sein Pfarramt Bünzen, am 17. 8. 1480 für dasjenige von Villmergen die Stellenantrittstaxe (FDA 76, 2252 u. 2254), wird gleichfalls am 17. 8. 1480 ernannt, am 30. 8. 1480 als Villmerger Pfarrer eingesetzt (IPK 928), stirbt in diesem Amt vor dem 24. 3. 1492 als Johann «Fuchs» (IPK 929) und figuriert ebenfalls ohne Namens-Diminutiv in der Totenliste des Pfarrkapitels (SAG 2236, I/5).

390 000 000 *Heinrich Gerber M. A.* von Kirn im Nahetal ob Bingen beginnt im Sommersemester 1472 Studien in Basel (MUB 110, 51), wird am 10. 11. 1488 als Marienkaplan auf dem Staufberg eingesetzt (IPK 809), erscheint als Aarauer Kaplan am 13. 4. 1524 mit neun Amtskollegen vor dem Schultheißen wegen einer Auseinandersetzung mit dem Aarauer Pfarrer (UAB 727).

390 000 000 *Konrad Gerber* wird am 13. 3. 1487 von Bern als Kaplan der St.-Fortunatus-Kapelle auf Schloß Lenzburg vorgeschlagen (BRM 55, 27), am 10. 5. 1487 in sein Amt eingesetzt (IPK 494), wird anläßlich einer Zehntstreitigkeit mit der Abtei Königsfelden am 14. 7. 1496 dem Anwalt Dr. Thüring Fricker anbefohlen (BRM 91, 87), der als Schiedsrichter am 6. 11. 1496 das Kloster begünstigt (AKF), zahlt 1498 eine bischöfliche Steuer (FDA 27, 131, QD 946 507 000), bestätigt am 18. 11. 1505, dem Lenzburger Altschultheißen Hans Meyer ein Gärtchen am Stadtgraben verkauft zu haben (BRM 127, 69), darf, laut Brief Berns vom 24. 3. 1525, die Erträgnisse seiner Kaplanei noch ein Vierteljahr über dieses sein Rücktrittsdatum hinaus beziehen (BRM 205, 55).

390 000 000 *Nikolaus Gerber* leistet als Kaplan 1515 aus Lenzburg eine Abgabe an den Aarauer Spittel (AA III 17 I/1, 8), wird als Marienkaplan zu Staufen zum Berner Glaubensgespräch von anfangs 1528 geladen (LNB 1966, 60c) und erhält zwei Jahre später von Aarau eine bescheidene Entschädigung für eine erfolglose Stellenbewerbung (AA II B 25, 206; über seine Auseinandersetzung mit Kaplan Martin vgl. oben L 5600).

397 000 000 *Johann Gingi B. A.* von Lenzburg beteiligt sich 1504 an der Zürcher Schützenfestlotterie, beginnt am 15. 1. 1512 Studien in Heidelberg; er besteht dort am 20. 5. 1513 das Bakkalaureatsexamen thomistischer Richtung und amtet nach einer Kaplaneizeit in Mellingen von 1526 an bis über die Reformation hinaus als Pfarrer von Schöftland. Die Enttäuschung über seinen zweimaligen Mißerfolg bei Bewerbungen um das Mellinger Stadtpfarramt reagiert er in ironisch-sarkastischen Briefen ab; am 13. 1. 1528 unterzeichnet er die 10 Berner Reformationsthesen, und am 16. 4. 1530 schreibt er in einem Klagebrief an Bern, daß man ihm die traditionellen Fasnachtshühner nicht mehr bedingungslos abliefere und er einen Helfer samt Gemahlin unterhalten müsse (VHS 1967, 21; UMR 424, 426, 428/29).

403 000 000 *Jakob Goldschmied* von Sursee wird am 17. 5. 1427 Marienkaplan in Villmergen (AMU).

413 000 000 *Rudolf Groß* von Lenzburg wird am 23. 5. 1493 als Antoniuskaplan in die Katharinenkapelle Kaiserstuhl eingesetzt (IPK 430), zahlt 1498 als Lenzburger Niklausenkaplan eine Bischofssteuer (FDA 27, 131, QD 946 507 000) und besucht 1504 von Lenzburg aus mit zwei Kollegen Zürich, um sich dort an der Schützenfestlotterie zu beteiligen (GHZ, 268).

415 000 000 *Oswald von Grünenberg* entstammt einer Ritterfamilie, die noch bis 1429 Dorf und Kirche Ammerswil patroniert (LNB 1955, 84), und läßt sich am 18. 7. 1436 auf ein Jahr vom dortigen Pfarramt beurlauben (IPK 34).

422 000 000 *Ulrich Gürtler B. A.* von Lenzburg legt am 28. 12. 1393 an der Universität Wien sein Bakkalaureatsexamen ab (FAW I 60a), am 21. 10. 1399 Propst und Kapitel des St.-Leodegar-Stiftes Luzern zur Aufnahme als Ordensgeistlicher empfohlen (GFR 20, 203).

433 000 000 *Lazarus Hagnauer B. A.* von Bremgarten beginnt im Sommersemester 1497 Studien an der Universität Basel, wo er Ende Sommer 1498 das Bakkalaureatsexamen ablegt (MUB 1, 248/2), vereinbart am 9. 5. 1505 seine Stellenantrittstaxe für das Pfarramt Villmergen (FDA 76, 2278).

435 000 000 *Johann Halbherr* tritt am 8. 2. 1436 als Lenzburger Schloßkaplan zurück (IPK 494), wird später als Amtspfarrer zu Ammerswil genötigt, in Baden einen vom Patronatsherrn beanspruchten Anteil seiner Pfarreinkünfte zu hinterlegen, bis ein Bericht aus Rom vom 1. 6. 1454 das Basler Bischofsgericht dazu bewegt, von den Badener Behörden die Herausgabe der beschlagnahmten Summe zu verlangen, was denn auch am 18. 12. 1454 urkundlich angeordnet wird (UBW 690 A/691).

435 000 000 *Johann Halder* vereinbart am 25. 2. 1447 seine Stellenantrittstaxe für die Pfarrei Holderbank AG (FDA 76, 2225).

436 283 332 *Dietrich von Hallwil,* Sohn Walthers II., ist am 13. 5. 1261 Chorherr in Beromünster, am 25. 9. 1269 ebendort Stiftsküster und am 27. 1. 1273 Stiftspropst. 1275 zahlt er unter anderm für die Kirchen Ammerswil, Boswil und Staufberg die Kreuzzugssteuer, ist 1277 Pfarrer in Umiken, stirbt schließlich am 1. 8. 1283 (BWM 1, 224/25; FDA I 235).

470 000 000 *Ulrich Hirslin,* Angehöriger eines Lenzburger Bürgergeschlechtes, wird am 2. 12. 1465 in die Lenzburger Dreikönigskaplanei eingesetzt

(IPK 494), von welcher er 1498 eine Bischofssteuer entrichtet (FDA 27, 131, QD 946 507 000), erhält am 5. 5. 1492 die bischöfliche Genehmigung zu einem provisorischen (Trag-)Altar in seinem seit mehr als Jahresfrist brandgeschädigten Gotteshaus (IPK 494).

472 000 000 *Johann von Hirschthal,* Sohn des Hartmann und der Adelheid, vor 1361 bis mindestens 1379 Pfarrer von Suhr, 1386/88 als Marienkaplan in Schönenwerd nachgewiesen (HVS 1967, 22).

473 505 000 *Wernher Hirzel* von Muri beginnt im Wintersemester 1478/79 Studien in Tübingen (MUT 1, 23), im Sommersemester 1480 in Basel (MUB 164, 22), vereinbart am 12. 2. 1499 seine Stellenantrittstaxe für das Pfarramt Villmergen (FDA 76, 2273) und stirbt dort vor dem Amtsantritt Hagnauers, also vor dem 9. 5. 1505 (FDA 76, 2278 und SAG 2236/I, 6).

481 000 000 *Johann Holzrüti* von Mellingen ist am 22. 12. 1484 (AMU) und am 30. 7. 1485 Leutpriester zu Holderbank (UBW 2, 944), am 28. 6. 1487 (ARG 14, 155) und am 19. 6. 1492 (UBW 2, 944) Kaplan in Mellingen, wird aber erst am 2. 5. 1493 in die von ihm betreute Täuferkaplanei formell eingesetzt (IPK 536), gibt sie indessen zwischen dem 21. 1. 1494 (ARG 14, 161) und der Bischofssteuer von 1498 (FDA 27, 132, QD 946 507 000) wieder auf.

488 000 000 *Wernher Hug* von Aarau ist 1508 Pfarrer in Gretzenbach SO, gleichzeitig bis mindestens 1520 Stiftskaplan in Schönenwerd, vom 7. 10. 1522 bis 31. 5. 1527 Pfarrer in Gränichen, als Suhrer Kaplan hierauf vermutlich wie die späteren Suhrer (Aarauer) Helfer besonders auch mit dem Außendienst in Rupperswil betraut (PBA 151), wo ein wahrscheinlich St. Martin geweihtes altes Gotteshaus bestand (1922 abgebrochen: KDA 171; Flurname Martinloh nördlich des Dorfes könnte wie ein analoger in der Martinspfarrei Kulm an den Kirchenpatron erinnern). Nachdem er am 13. 1. 1528 die 10 reformierten Thesen in Bern gebilligt hat, tritt er am 23. 3. 1528 erneut ins Gränicher Pfarramt (VHS 1967, 22).

492 000 000 *Rudolf Hünenberg* von Rapperswil wird am 19. 3. 1464 Marienkaplan in Villmergen (IPK 929), tauscht am 15. 11. 1479 seine Stelle gegen das Pfarramt Richterswil (IPK 701, zehn Tage nach seinem Tauschpartner Bürer), wechselt am 27. 1. 1489, gleichfalls tauschweise, über auf die Frühmesserei seiner Vaterstadt und die damit verbundene Pfarrei Jona SG (IPK 669), nennt sich bei Vereinbarung der Stellenantrittstaxe am 17. 1. 1489 Rudolf Graf (FDA 76, 2033).

502 000 000 *Johann Inderburg* von Seengen, Sohn Peters, 1363 Pfarrer von Sarmenstorf (ARG 64, 365), am 27. 11. 1372 und 1376 Pfarrer von Villmergen (UAB 138 und AKF), amtet aber auch an der Kirche Herznach (JBA 857).

522 000 000 *Heinrich Jung* von Lenzburg beginnt im Sommersemester 1418 Studien an der Universität Wien (MUW 1, 119).

529 000 000 *Rudolf von Kappelen* ist am 5. 1. 1343 Leutpriester in Suhr (VHS 1967, 23).

536 000 000 *Andreas Keller* wird am 30. 9. 1526 als Pfarrer von Villmergen eingesetzt (EAF Ha 112, 50a).

547 306 374 *Heinrich von Klingenberg M. A. Dr. jur. can.,* Sohn Ritter Ulrichs von Klingenberg (Thurgauer Burg zwischen Müllheim und Homburg) und der Konstanzer Edelfrau Williburg geb. von Kastell, studiert 1273/74 in Bologna, wird vor 1274 Kirchherr und Leutpriester in Riegel (Breisgau), nachher (vor 1289) auf dem Staufberg, Homburg TG, in Berg TG und Propst in Embrach ZH sowie am belgischen Bartholomäusmünster zu Lüttich, 13. 5. 1282 Domherr zu Konstanz, unterliegt am 24. 1. 1283 in der Bischofswahl von Freising (Bayern), erscheint am 1. 6. 1283 als «Meister der sieben freien Künste» und Doktor des Kirchenrechts sowie Erstsekretär König Rudolfs von Habsburg bis zu dessen Tod (1291), im Januar 1285 auch als Vizekanzler des königlichen Hofes, nach 1285 (–1303) im erfolgreichen Streit um die Stefanspfarre Wien, 1286 päpstlicher Kaplan, 24. 7. 1287 Propst zu Xanten und Erzdiakon von Köln, 1289 noch nicht einmal Subdiakon (also noch mehr als zwei Weihestufen unter der Priesterwürde), 1291 Fraumünster-Chorherr in Zürich, 7. 7. 1292 Propst zu Aachen, 3. 2. 1293 Stefanskaplan «außerhalb der Stadtmauern» von Zürich, wird nach dem 7. 6. 1293 von einer Domkapitelsminderheit zum Bischof von Konstanz gewählt (Mehrheitskandidat verzichtet nach einmonatigem Krieg wegen Friedensliebe und schwacher Gesundheit). Bischof Heinrich schreibt eine Geschichte der Habsburger Fürsten, eine Abhandlung über die Engel, gilt als bewandert in der schwarzen Kunst und stirbt am 12. 9. 1306 (REC 2847/48, 2850/51, 3436, 3440d/e; JBS 105 ff.).

552 000 000 *Johann Kog* wird am 12. 11. 1464 in die neugestiftete Marienbruderschaftskaplanei von Staufen eingesetzt (IPK 395); daß es sich dabei um die anderthalb Monate zuvor erfolgte Lenzburger Stiftung handelt (LNB 1967, 58a), ist fraglich; die Einsetzung auf Vorschlag des Grafen Ulrich von Württemberg deutet möglicherweise auf Hohenstaufen. Am 21. 6. 1475 wird Kog Schloßkaplan in Hallwil (ARG 6; 218, 297), am 17. 1. 1488 Niklausenkaplan in Lenzburg (IPK 494).

555 000 000 *Paul Kolroß,* bisweilen auch Koler genannt, ist am 11. 5. 1425 Pfarrer in Holderbank und Chorherr in Schönenwerd (AMU), hat die Chorherrenstelle auch noch am 7. 3. 1435 (KSO 63), legt am 8. 2. 1436 den Amtseid auf seine neue Stellung als Lenzburger Schloßkaplan ab und wird, von Bern zu seinem Amt vorgeschlagen, am 18. 7. 1436 in dieses eingesetzt (IPK 494), hat nun Anrecht auf einen Othmarsinger Zehntanteil (ARG 67, 201), den er zeit seines Wirkens bis 1455 bezieht (SAG 465, 27a usw.).

560 000 000 *Rudolf Krämer* beteiligt sich 1504 gemeinsam mit zwei andern Lenzburger Kaplänen, Groß und Spengler, an der Zürcher Schützenfestlotterie (GHZ 268); da die Kaplaneizugehörigkeit von Groß feststeht, diejenige Spenglers vermutet werden kann, kommt für Krämer einzig noch die Dreikönigskaplanei in Frage.

574 000 000 *Friedrich von Küßnacht,* Sohn, Bruder oder Neffe von Bürgermeister Bruns (ZH) Schwiegersohn, des Edlen Hartmann von Küßnacht (HBL 4, 559), ist schon am 27. 7. 1333 als Dekan von Staufen Zeuge einer Stiftung (AKF), wird dem Bischof aber erst am 27. 6. 1334 zur Wahl ins

Staufberg-Pfarramt vorgeschlagen (REC 4446), unterzeichnet noch eine Urkunde am 20. 2. 1354 (RAM 32, Nr. 210), ist möglicherweise aber auch noch der am 2. 12. 1372 bezeugte Staufner Dekan (REC 6199).

574 534 000 *Heinrich Kyburz* von Lenzburg beginnt am 18. 3. 1503 seine Studien in Heidelberg (MUH), wird am 29. 12. 1511 Niklausenkaplan in der Aarauer Stadtkirche (UAB 689), ist 1523 gleichzeitig Stiftskaplan in Schönenwerd (KSO 70), Mitglied der Aarauer St.-Anna-Bruderschaft (AA III 11), hält am Tage des Berner Reformationsvollzuges, Mariä Lichtmeß 1528, eine reformationswidrige Predigt im Sinne der Kerzensymbolik der Kirchenlehrer Amalar und Durandus, wird aber Tags darauf von reformationstreuen Mitbürgern unter Bezugnahme auf den Propheten Jeremias brieflich gerügt (AA IV 2a, 71 ff.), die Briefschreiber aber werden zu einer Einvernahme vor die Stadtbehörden zitiert (AA II B 25, 63), und der Kaplan wird am 11. 11. 1529 unter Einhändigung einer Abfindungssumme entlassen (UAB 745). Am 11. 1. 1530 nach Starrkirch SO berufen, muß er dort bereits am 4. 7. 1530 einem reformierten Prädikanten weichen (KSO 155); 1534 soll Kyburz gestorben sein (AA IV 2a, 72; die zitierten «Jahrgeschichten der Stadt Aarau 1728» von Dr. med. Wilhelm Ryhiner sind allerdings mit Skepsis zu benützen, da dort, entgegen den Tatsachen, Kyburz als Aarauer Leutpriester und gar als Unterzeichner der Reformationsthesen figuriert!).

576 000 000 *Theobald Lämmlin* ist vom 19. 10. bis 25. 12. 1437 als Pfarrvertreter auf dem Staufberg vorgesehen für Pfarrer Johann von Lo (IPK 809).

577 311 381 *Hermann V. von Landenberg,* Sohn des österreichischen Marschalls Hermann II. von Landenberg-Greifensee und seiner Gattin Agnes, siegelt am 7. 1. 1300 als Chorherr von Beromünster und Staufbergpfarrer (UZH 7, 2534), besiegelt am 15. 5. 1302 die Exkommunikationsurkunde der Zofinger Dominikaner (UZB 31), ist im selben Jahr auch Zürcher Chorherr, 1303 Stiftsküster in Beromünster und übt bis zu seinem Tode am 19. 9. 1311 neben diesem Amt und dem auf dem Staufberg auch das eines Kirchherrn von Uster aus (LGS Stammtafel VI).

577 000 000 *Matthias Landolt* von Rottweil am Neckar beginnt im Wintersemester 1462/63 Studien in Basel (MUB 36, 22), wird am 18. 12. 1464 zum Pfarrer von Buchenberg bei Villingen an der Brigach ernannt (IPK 128) und vereinbart am 25. 12. 1464 die dortige Stellenantrittstaxe (FDA 76, 3244), wird am 22. 3. 1466 ersetzt (IPK 128); am 28. 2. 1469 zum Pfarrer von Villmergen ernannt und am 28. 4. 1469 eingesetzt (IPK 928), vereinbart er am 30. 4. 1469 die dortige Stellenantrittstaxe (FDA 76, 2245), tritt vor dem 17. 8. 1480 zurück (IPK 928), figuriert hierauf in Urkunden als Leutpriester von Muri (AMU 9. 6. 1488, 2. 2. 1489, 13. 6. 1490; an den beiden letzten Daten auch als Kapitelskämmerer), ist auf der bischöflichen Steuerliste von 1498 (FDA 27, 131, QD 946 507 000) bereits ersetzt und stirbt als Alt-Kämmerer vor dem 20. 1. 05 (SAG 2236/1, 5; dort ist er vor dem am 20. 1. 05 ersetzten Brugger Pfarrer unter den Verstorbenen eingetragen, vgl. FDA 76, 2277).

583 000 000 *Diethelm von Lauffohr* betreut am 15. 3. 1323 die Pfarrämter Suhr und Gretzenbach SO, letzteres noch am 25. 1. 1342 (VHS 1967, 24).

583 353 000 *Rudolf von Lauffohr,* Bruder Diethelms (s. o.), ist am 6. 6. 1338 (AGH 103), am 25. 1. 1342 (AKF 195), sowie 1348 (AGH 103) Schloßkaplan auf der Lenzburg; nach seinem Tode wird am 22. 5. 1353 über seine Hinterlassenschaft entschieden (AKF 248).

607 000 000 *Wernher Linsin* tritt vor dem 8. 2. 1436 als Staufbergpfarrer zurück (IPK 809), am 7. 9. 1440 werden die Taxen für seinen Pfarrstellenantritt in Meilen ZH vereinbart; einen Nachfolger bekommt er dort am 7. 5. 1446 (FDA 76, 1982 und 1986).

610 000 000 *Dietrich von Lo* beginnt im Wintersemester 1466/67 Studien in Wien als Angehöriger der «rheinischen Universitätsnation», zu welcher u. a. alle Studenten aus Ländern westlich von Österreich zählen, kann somit dem bekannten Lenzburger Geschlecht (s. u.) angehört haben (MUW 2, 95).

610 478 000 *Johann von Lo* tritt von der Lenzburger Frühmesserei (Dreikönigskaplanei) zurück (IPK 494), nachdem er am 8. 2. 1436 zum Staufbergpfarrer ernannt und am 24. 3. 1436 in sein Amt eingesetzt worden ist und sich zunächst bis zum Weißen Sonntag hat vertreten lassen (IPK 809), erhält am 7. 5. 1437 eine Pfarrhausrenovation und einen Scheunenneubau zugesagt (REC 9926), stiftet 1464 eine Marien- und eine Bruderschaftskaplanei (IPK 809), am 18. 4. 1469 als neuer Dekan bestätigt (IPK 493); Bern beglaubigt am 12. 11. 1477 sein Testament (BOS G 631) und schützt ihn am 20. 8. 1478 gegen den bischöflichen Druck, mit dem er zur Dekanatsaufgabe veranlaßt werden soll (BTM D 147/48); er stirbt vor dem 21. 1. 1479 (BTM D 199, SAG 2236/1, 5).

610 000 000 *Pankrazius von Lo M. A.* von Lenzburg beginnt im Wintersemester 1472/73 Studien in Basel, die er im Spätsommer 1474 mit dem Bakkalaureatsexamen modernistischer Richtung und 1482 mit dem Magisterexamen thomistischer Art abschließt (MUB 117, 77); am 17. 7. 1486 verwendet sich Kaiser Maximilian für ihn um eine Anstellung beim Bischof von Lausanne und beim Bischof von savoyisch Moutiers an der kleinen St.-Bernhard-Route (UOT 5, Nr. 143).

610 000 000 *Rudolf von Lo M. A.* von Lenzburg wird am 27. 2. 1465 als Lenzburger Niklausenkaplan ersetzt (IPK 494), nachdem er Kaplan am Niederen Spital zu Bern geworden ist (LRK 22).

610 000 000 *Vinzentius von Lo B. A.* von Lenzburg beginnt im Wintersemester 1472/73 Studien in Basel, die er im Spätsommer 1476 mit dem Bakkalaureatsexamen thomistischer Richtung abschließt (MUB 116, 76).

641 492 277 *Johann Meier* von Baden, Sohn des Meiers Hermann von Klingnau und der Margrit geb. Ruß von Luzern (WBM 188), ist am 17. 2. 1448 Leutpriester in Holderbank (UBW 1, 624), erhält am 23. 8. 1466 eine bischöfliche Sammelerlaubnis für seine Kirche (IPK 397), wird am 15. 2. 1477 Kaplan in der Dreikönigskapelle des Badener Bäderviertels und läßt sich fortan in Holderbank beurlauben (IPK 397), indem er sich einen Amtspfarrer hält, selbst aber die Einkünfte eines Holderbanker Ti-

telpfarrers behält bis zu seinem Tode als Badener Spitalkaplan am 15. 6. 1492 (WBM 188).

641 000 000 *Rudolf Meier* von Hägglingen ist vom 14. 5. 1383 (USB 38, 3) bis 13. 8. 1411 (USB 39, 24) Pfarrherr in Suhr (VHS 1967, 24 f.).

643 444 000 *Heinrich Menger M. A. Dr. jur. can.*, Fraumünsterchorherr in Zürich und Liebfrauenkaplan in Sursee, wird am 23. 12. 1431 zum Villmerger Pfarrer bestimmt, wird am 9. 1. 1434 vom Kirchherrn (Titelpfarrer) zum Leutpriester (Amtspfarrer), erscheint sechs Tage später immer noch als Zürcher Chorherr (AMU) und läßt sich im übrigen von Villmergen vom September 1436 bis zum August 1438 beurlauben (IPK 928), übernimmt am 3. 7. 1439 gleichzeitig mit der Pfarrei Hildrizhausen (25 km südwestlich von Stuttgart) die der Pfarrei vorgesetzte Propstei Herrenberg (FDA 76, 3714 und 3815) und stirbt vor dem 1. 6. 1444 (AMU).

643 472 400 *Rudolf Ment M. A.* von Aarau, studiert und promoviert 1438 bis 1444 in Heidelberg, amtet bis 1448 in Suhr, 1448–1459 als Stadtpfarrer (zuletzt als Dekan) von Aarau, wird wegen Ablaßfälschungen weggewiesen, übernimmt im Sommersemester 1460 eine Professur an der frisch eröffneten Universität Basel und betreut in der Folge daneben verschiedene Basler Pfarrstellen, löst 1467 als Chorherr in Schönenwerd den Lenzburger U. Wolf ab und ist bis zu seinem Tode im Jahre 1472 viermal Dekan der philosophischen Fakultät (HVS 1967, 25 f.).

663 512 000 *Johann Möriker* von Lenzburg beginnt 1471 für den meist abwesenden Kirchherrn (G. von Fridingen) in Ammerswil zu amten, wirkt zwischen hinein vom 13. 12. 1486 bis zum 6. 6. 1487 in Sarmenstorf (GAM 31) und beginnt am 13. 11. 1489 ein viersemestriges Studium in Köln (MUK 271), wird schließlich nach dem Tode seines «Chefs» am 30. 5. 1491, genau drei Wochen vor Studienabschluß, in aller Form vom Bischof zum Ammerswiler Pfarrer ernannt (IPK 35) und vereinbart gleichen Tags seine Stellenantrittstaxe (FDA 76, 2262), wird am 11. 6. 1491 in sein Amt eingesetzt (IPK 35), ist 1495 Kapitelskämmerer (GAM 31) und bezahlt als solcher 1498 die bischöfliche Steuer (FDA 27, 132, QD 946 507 000), bekommt im selben Jahr und im folgenden je eine neue Kirchenglocke (KDM 11), wird als Nachfolger des am 7. 6. 1501 in seinem Pfarramt ersetzten (FDA 76, 2276) Konrad Suter im Jahre 1501 Dekan des Pfarrkapitels und bleibt es bis zum Tode im Jahre 1512 (EAF 330 D, 155/74a; SAG 2236/1, 5).

664 000 000 *Peregrin Moser* ist am 11. 5. 1425 als Brugger Antonienkaplan Zeuge einer Beurkundung neben dem Pfarrer von Holderbank (AMU), amtet auch noch am 11. 12. 1433 (UWM 37) auf seiner von den Effingern patronierten Brugger Kaplanei, ebenso 1439 (BR 349, 1b), nachdem er am 2. 4. 1436 eine jährige Vertretung in Holderbank übernommen hat (IPK 397).

670 466 000 *Konrad Müli* ist 1429 Pfarrer in dem mit der Brugger Frühmeßkaplanei verbundenen Mönthal (BR 433, 10b), berüchtigter Jäger, preistreibender Getreide- und Weinhändler, verkuppelt eine Tochter des Aarauer Schultheißen Peter Segesser an einen Verführer und verprügelt seine Dienstmagd auf dem Kirchhof, muß sich für all das sowie dafür,

daß er zwei illegitime Kinder hat, am 7. 5. 1441 vor dem Bischof verantworten (REC 10439), ist im Sommer 1449 nicht mehr Frühmesser (BRS 2, 65a), verpflichtet sich im Herbst 1454 zur Turmuhrbedienung in Brugg (BRS 2, 66a), stiftet auf dem Todbett für seine zuletzt betreute St.-Antonius-Kaplanei ein Meßbuch (BRS 3, 169b) und stirbt vor dem 2. 4. 1466 (IPK 124 und FKJ 51), somit wahrscheinlich identisch mit dem vor dem Windischer Kaspar Gerber, also vor dem 23. 2. 1468 (IPK 990) verstorbenen Holderbanker Pfarrer Konrad (ohne Familienname, SAG 2236/1, 5), der wie vor ihm Moser und nach ihm B. Ammann demnach die Brugger Antoniuskaplanei und die Holderbanker Kirche besessen hätte. In Lenzburg hat er einen gleichnamigen Verwandten (BR 404 MM).

671 427 000 *Johann Müller* ist am 19. 7. 1414 Pfarrherr zu Emerfeld bei Riedlingen an der Donau und Marienkaplan in Villmergen (AGH 59); in der letztgenannten Funktion figuriert er auch in Muri-Urkunden vom 2. 3. und 4. 4. 1425; gestorben ist er vor dem 17. 5. 1427 (AMU).

671 000 000 *Lukas Müller* ist 1513 Villmerger Kaplan (SAG 2236/1 1) und wird wegen «gewisser hitziger Handlungen» vor dem 26. 9. 1526 von den Alten Orten verbannt und damit natürlich auch von der Marienkaplanei entfernt (EAF Ha 112, 50a).

673 472 401 *Konrad Mursal M. A.* von Aarau, Sohn des Hans und der Verena (JBA), tritt vor dem 13. 4. 1416 (AKF 503/504) als Staufbergpfarrer zurück, um das Pfarramt Aarau anzutreten (AA II 23, 71 und ANB 1961, 48a), erlebt vom 19. auf dem 20. 5. 1418 das Übernachten Papst Martins V. in seiner Pfarrei (URK 102), wird am 4. 8. 1422 auch Chorherr in Schönenwerd (KSO 63), ist 1423/24 in Aarau Kirchenverwalter (AA II 23, 185 und UAB 383/84), ist 1426 Dekan des Landkapitels (JBA 1017), erscheint am 3. 2. 1428 ein letztes Mal in seinem Aarauer Amt (UAB 400), wirkt bis 1441 als Gebühren- und Steuereinzüger des Bischofs von Basel und Pfarrherr von solothurnisch Oberkappel (Kestenholz), sowie vertretungsweise in Frick 1441 Marien-, 1447 Johanneskaplan, seit mindestens 1441 Pfarrer in Obergösgen, wechselt er 1462 über auf die Pfarre Biel-Benken BL (BAP 85/40) und auf eine Chorherrenstelle in Beromünster (GBR 490 und GFR 34, 352), ist indessen schon seit 1444 Schönenwerder Stiftspropst (KSO 57) und stirbt als solcher am 1. 10. 1472 (LNB 1966, 58a/b).

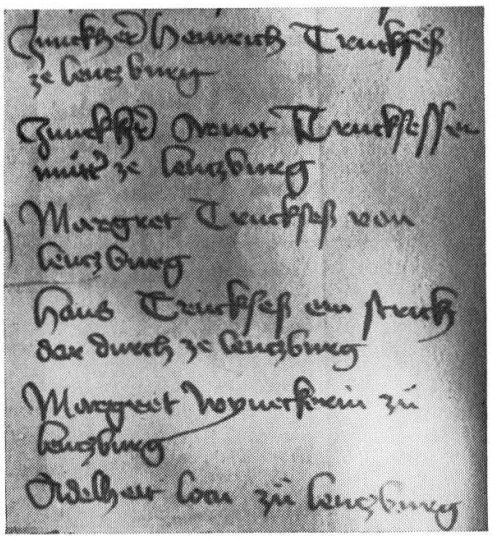
704 000 000 *Walther Pauli M. A.* soll 1452 auf Wunsch Amtspfarrer Zumtors und gemäß Entscheid eines Chorherren von Trient Titelpfarrer von Villmergen werden (AMU 24. 6. und 16. 10. 52).

740 000 364 *Heinrich Ribi,* Sohn des Johann und der Katharina (GFR 5, 135) stirbt als Chorherr von Beromünster und ehemaliger Schinznacher Kirchherr an einem 2. 9., dürfte aber in Schinznach nicht vor 1374 (temporäre Übernahme der Schinznacher Kirchenaufsicht durch Familie Ribi) geamtet haben.

740 431 346 *Heinrich Ribi* von Lenzburg ist am 17. 4. 1376, am 2. 2. 1399, am 9. 5. 1425 und am 18. 10. 1425 Kirchherr in Villmergen (AMU), stirbt am 15. 8. 1431 (BWM 2, 336/37) und wird am 23. 12. 1431 ersetzt (AMU).

Prominente Edelleute

wohnten auf der Lenzburg auch in nachgräflicher Zeit: 1. die Herren von Hallwil, 2. seit mindestens 1361 in einem südlichen Bau des Schlosses die Truchsessen von Wolhusen LU (auch Truchsessen von Lenzburg genannt), 3. seit 1369 die Schultheißenfamilie Ribi in den Bauten beim nördlichen Schloßeingang.



Original im Staatsarchiv Basel

Universitätsrektor Arnold Truchsess war Lenzburgs prominentester Gelehrter im 15. Jahrhundert. In einem kurz nach 1470 geschriebenen Lotterieteilnehmerverzeichnis (siehe Neujahrsblätter 1967 vor Seite 59) finden sich vier Glieder der Lenzburger Truchsessenfamilie als Besucher der Basler Herbstmesse: «Junckherr Heinrich Truckseß ze Lentzburg, Junckherr Arnot Trucksessen muotter ze Lentzburg, Margret Truckseß von Lentzburg und Hans Truckseß.» Auffällig ist, daß nur drei mit ihren eigenen Namen verzeichnet sind, eines der weiblichen Familienglieder dagegen bloß mit dem Namen des Sohnes. Das erklärt sich daraus, daß dieser Sohn für den Basler Lotterieschreiber eine stadtbekannte Persönlichkeit war, nämlich der Münster-Domherr Prof. Arnold Truchseß, den man am 18. Oktober 1464 zum zehnten Rektor der jungen Basler Universität erkoren hatte.

(Zum Bild auf der Vorseite:)

Bischof Johann Ribi war Lenzburgs prominentester Gelehrter im 14. Jahrhundert. Seine Grabinschrift in der Südtiroler Kathedralstadt Brixen-Bressanone lautet: «anno domi(ni) millesimo CCC° LXXIIII° in die sancti sixti obiit d(omi)n(u)s Joh(ann)es episcopus brixin(ensis) cancellarius aule ducalis austrie natus de lentzburga (zu deutsch: Im Jahre des Herrn 1374 am Tage des Heiligen Sixtus [6. August] verschied Herr Johannes, Bischof von Brixen, Kanzler des Herzogshofes von Österreich, gebürtig von Lenzburg). Während seiner Bischofszeit in Gurk nördlich von Klagenfurt (1358–1363) verfaßte Kanzler Johann 1359 für seine Habsburger Herren ein gefälschtes Dokument, das ihnen als einzigen Herzogen des Reiches den Erzherzogtitel zubilligte; als Bischof von Brixen (1364–1374) unterzeichnete er 1365 den Stiftungsbrief der Universität Wien und verbrachte vor fast sechshundert Jahren das Weihnachtsfest 1370 bei seinen Eltern auf der Lenzburg. (Zu Unrecht angezweifelt wurde die Aussage der Grabinschrift von einem Biographen Bischof Johanns, weil er diesen mit dem später verstorbenen Churer Bischof Johann von Ehingen verwechselte.)

Foto Heinz Fröhlich

740 374 337 *Johann Ribi,* Sohn des Lenzburger Schultheißen Konrad, 1341 Propst in Churwalden, 1347–1359 Kirchherr zu Blotzheim bei Basel, 1351 bis 1359 Kirchherr zu St. Dizier im Marnetal auf der Strecke Nancy–Paris, Chorherr in Zofingen, 1358–1363 Bischof von Gurk nördlich von Klagenfurt, 1364 bis zum Tode am 6. 8. 1374 Bischof von Brixen im Südtirol; 1352–1358 Vizekanzler Herzog Albrechts, 1358–1365 Kanzler Herzog Rudolfs IV., unterzeichnet in dieser Eigenschaft 1365 den Stiftungsbrief der Universität Wien (ARG 8, 141 ff.), 1362/63 Statthalter in den Vorderlanden, 1365–1373 Kanzler und Landvogt der Herzoge Albrecht und Leopold (BWM 336/37).

740 383 183 *Rüdiger Ribi,* Sohn des Lenzburger Schultheißen Konrad, Notar von Papst Innozenz VI. zu Avignon, Chorherr in Säckigen, Pfarrer in Herznach und Pfarranwärter auf Obernai südwestlich von Straßburg, läßt sich am 22. 1. 1361 vom Papst alle Ämter bestätigen und noch eine Chorherrenstelle in Zofingen versprechen, amtet von 1361 bis zum Tod am 21. 3. 1383 als Pfarrherr von Suhr, am Ende auch noch als Schönenwerder Chorherr (VHS 1967, 27).

740 382 246 *Rudolf Ribi,* Bruder von Johann und wie dieser Kirchherr zu St. Dizier, stirbt als Propst von Beromünster am 15. 5. 1382 (BWM 2, 336/37).

740 355 186 *Ulrich Ribi,* Augustiner-Eremiten-Lektor, Beichtiger des Erzbischofs Matthias von Mainz und Papst Johanns XXII. (1330), 1331 bis zum Tod am 24. 3. 1355 Bischof von Chur (BWM 336/37).

741 482 000 *Nikolaus Richard* wird am 15. 4. 1464 Katharinenkaplan in Madiswil (IPK 517), wechselt von dort am 12. 5. 1468 durch Stellenabtausch über auf das Stadtpfarramt Büren an der Aare (IPK 134/35), wird am 6. 5. 1469 abermals tauschweise Pfarrer von Bätterkinden im Emmental (IPK 58/135; Stellenantrittstaxe am 17. 7. 69 vereinbart: FDA 76, 2530), übernimmt sodann die am 29. 6. 1474 freigewordene Stelle K. Schmids am Lenzburger St.-Niklaus-Altar, wird in Bätterkinden am 10. 6. 1475 ersetzt (FDA 76, 2543) und gelangt endlich von Lenzburg aus am 2. 5. 1479 nach Aetingen SO (IPK 494), wo er vor dem 5. 8. 1482 stirbt (IPK 41).

773 472 400 *Jodokus von Rüti* von Aarau, Sohn des Rudolf und der Agnes, bis 1468 Leutpriester in Suhr, 1468–1472 Aarauer Katharinenkaplan (VHS 1967, 28).

808 000 000 *Kaspar Schäubli* aus dem Gebiet von Speyer wird 1467 Marienkaplan in Döffingen (südwestlich von Stuttgart), ist dort aber bis Mitte 1475 ständig beurlaubt (IPK 171), wird 1471 Pfarrer in Seon (am 29. 9. ernannt, am 19. 11. eingesetzt: IPK 793), vereinbart am 15. 1. 1472 die dortige Stellenantrittstaxe (FDA 76, 2398), am 29. 3. 1486 von Bern zum Lenzburger Schloßkaplan bestimmt (BRM 51, 78, vgl. BRM 53, 56), aber vor dem 10. 5. 1487 wieder zurückgetreten (IPK 494).

813 333 000 *Johann Scherer* von Brugg stirbt 1333 als Seelsorger auf dem Staufberg, wie aus Dokumenten vom 27. 7. 1333 und 27. 6. 1334 zu schließen ist (AKF).

816 000 000 *Rudolf Schilling* von Zug wird am 14. 9. 1508 Pfarrer in Villmergen (AMU), nimmt im Wintersemester 1520/21 Studien in Basel auf (MUB 345, 1) und zieht sich Ende September 1526 auf die Marienkaplanei seines Pfarrdorfes zurück (EAF Ha 112, 50a).

821 000 000 *Johann Schmid B. A.* von Lenzburg beginnt im Sommersemester 1481 Studien in Basel, die er Ende Wintersemester 1482/83 mit dem Bakkalaureatsexamen thomistischer Richtung abschließt (MUB 169, 31).

821 000 000 *Konrad Schmid* ist vom 21. 10. 1425 bis 8. 3. 1432 als Villmerger Leutpriester (Amtspfarrer) nachweisbar (AMU); wie aber Titelpfarrer Menger sich 1434 auf die Amtspfarrei zurückziehen muß, zieht sich Schmid seinerseits auf die Marienkaplanei zurück, wo er vor dem Boswiler Kirchherr Johann von Seengen, also vor dem 2. 5. 1453 (BWM 2, 504/05) stirbt (SAG 2236/1, 5).

821 488 000 *Konrad Schmid* von Lenzburg, am 17. 6. 1466 als Kaplan des Heiligkreuzaltars auf Schloß Lenzburg, am 25. 10. 1467 als Niklausenkaplan in der Stadt eingesetzt (IPK 494), am 29. 6. 1474 als Pfarrer von Richental LU (IPK 701), am 25. 7. 1478 als Pfarrer von Brittnau angestellt (FDA 76, 2440), wo er vor dem 25. 4. 1488 stirbt (IPK 122).

821 560 000 *Konrad Schmid* von Lenzburg, billigt am Berner Glaubensgespräch am 13. 1. 1528 die 10 Reformationsthesen als Pfarrer von Hilterfingen BE (ABR 1465), ist anschließend an dieses Amt 1538–1548 Münsterhelfer in Bern (LRK 231 und 34), wird am 11. 3. 1549 Brugger Helfer (PBA 74, 315), am 8. 8. 1549 Pfarrer in Auenstein, wo er 1560 stirbt (PBA 62, 175).

821 472 000 *Ulrich Schmid,* Sohn des Rudolf und der Mechthild, beginnt im Sommersemester 1452 Studien in Erfurt (MUE 1, 232), ist 1465–1468 Kaplan in Aarau, 1468 bis zum Tod im Jahre 1472 Pfarrer in Suhr (VHS 1967, 29).

826 000 000 *Fridolin Schneider M. A.* von Lenzburg, Sohn eines Lenzburger Metzgers, beginnt im Wintersemester 1454/55 Studien in Erfurt, die er mit dem Magisterexamen abschließt (MUE), schreibt sich ins allererste Wintersemester (1460/61) der neugegründeten Universität Basel ein (MUB 18, 98), beginnt im Sommersemester 1465 Studien in Freiburg i. Br., ist 1466 Vorgesetzter der im Basler Kollegiengebäude am Rheinsprung einlogierten Studenten und wird 1467 und 1472 Fakultätsdekan, 1471 Universitätsprokurator in Freiburg i. Br. (MUF 30).

826 000 000 *Heinrich Schneider* von Lenzburg beginnt im Wintersemester 1393/94 Studien in Wien (MUW 1, 39) und wird am 13. 9. 1418 als Marien- und Sabinuskaplan in Zürich-Altstetten erkoren (REC 8674).

826 000 000 *Johann Schneider* von Lenzburg beginnt im Wintersemester 1475/76 Studien in Basel (MUB 138, 28).

834 471 100 *Johann Schriber,* auch Zimmermann genannt, vereinbart am 27. 12. 1456 seine Stellenantrittstaxe für das Pfarramt Ammerswil (FDA 76, 2237) und stirbt als Kapitelskämmerer vor dem 22. 2. 1471 (IPK 34).

835 467 000 *Johann Schuhmacher B. A.* von Lenzburg beginnt 1450 Studien in Heidelberg und besteht sein Bakalaureatsexamen am 21. 7. 1452 (MUH), wird 1456 Lenzburger Schloßkaplan und damit, wie sein Vor-

gänger Kolroß, Othmarsinger Zehntbezüger (SAG 465, 73b), wechselt am 27. 2. 1465 vom Schloß auf die städtische Niklausenkaplanei über und stirbt vor dem 25. 10. 1467 (IPK 494).

786 000 000 *Fridolin Sidler* von Lenzburg beteiligt sich am 24. 8. 1504 mit seinen Familienangehörigen Gallus, Gret, Jakob und Bartholomäus an der Zürcher Schützenfestlotterie (GHZ 165). Da vom Lotterieteilnehmer Krämer angenommen werden kann, er und seine zwei Begleiter seien die in Lenzburg wohnenden Kapläne, müßte man von Sidler, der ohne Fachkollegen ausreist, vermuten, er sei der im Dorfe Staufen hausende Marienkaplan.

793 541 000 *Markus Spengler B. A.*, Sohn des Lenzburger Ratsherrn Nikolaus Spengler (ARG 67, 254), beginnt im Sommersemester 1512 Studien in Heidelberg (MUH), die er am 7. 2. 1513 mit dem Bakkalaureatsexamen thomistischer Richtung abschließt, wird im August 1518 Bruderschaftskaplan auf dem Staufberg mit Sitz in der Vorstadt (LNB 1967; 59, 9 ff.), folgt am 14. 12. 1525 seinem Muttersbruder Fischer ins Ammerswiler Pfarramt (VHS 1967, 21), heiratet dort 1530 Verena Lehmann aus Zürich, nachdem er am 13. 1. 1528 in Bern die 10 Reformationsthesen gebilligt hat (ABR 1465), erschlägt während des Kappelerkrieges 1531 zwei Räuber außerhalb dem Helgenstöckli am Hendschikerweg und stirbt nach dem 11. 8. 1541 als Kapitelsgeschworener (SAG 2236) und Vater von vier Kindern (GAM 34/35).

793 000 000 *Rudolf Spengler* beteiligt sich 1504 mit zwei andern Lenzburger Kaplänen an der Zürcher Schützenfestlotterie und amtet wahrscheinlich, als Angehöriger eines Lenzburger Ratsherrengeschlechtes, wie sein Verwandter Markus als Kaplan der städtischen Wolfgangsbruderschaft (GHZ 268).

794 000 000 *Ruprecht Spiegel* von Baden, beginnt als päpstlicher Kuriale im Wintersemester 1469/70 Studien in Wien (MUW 2, 111), wird 1479 Pfarrer in Birrwil (am 5. 7. ernannt, vereinbart am 10. 7. Antrittstaxe, am 7. 10. eingesetzt; IPK 88; FDA 76, 2295), tauscht am 13. 1. 1486 seine Stelle mit dem Villmerger Marienkaplan (IPK 88) und vereinbart am 4. 5. 1490 seine abermals abtauschweise Rückkehr von Villmergen nach Birrwil, wo er am 3. 6. 1502 endgültig ersetzt wird (FDA 76, 2303 und 2307).

851 000 000 *Bernhard Stähelin,* Reformator Lenzburgs, bis 2. 4. 1528 als Diakon oder Helfer, hierauf bis zu seinem Wegzug (1529) nach Lichtensteig SG als erster Stadtpfarrer (LNB 1966; 60c/d und 62a).

869 000 000 *Johann Strub* wird am 27. 5. 1520 als erster Kaplan für den neu erbauten Michaelsaltar in der Villmerger Kirche erkoren (AMU).

798 000 000 *Johann Suzeler* wird 1441 durch Stellenabtausch Pfarrer von Ammerswil (Vereinbarung der Stellenantrittstaxe am 16. 10. – FDA 76, 2220), gerät nach acht unangefochtenen Jahren um 1450 in eine Kontroverse mit seinem Patronatsherrn, die er indessen als Basler Domherr 1454 zu seinen Gunsten zu wenden versteht, wie bereits in den Notizen über seinen schon vor ihm in Ammerswil wirkenden Amtspfarrer Halbherr festgehalten ist (L 435 000 000).

894 000 000 *Arnold Truchseß B. A.,* aus der Familie der Truchsessen von Wolhusen, die auf der Lenzburg wohnen, beginnt anfangs 1459 als Basler Domherr Studien in Heidelberg (MUH 1, 296), setzt sie im Sommersemester 1460 an der neugegründeten Universität Basel fort und besteht im selben Halbjahr das Bakkalaureatsexamen (MUB 1, 7), amtet im Wintersemester 1464/65 als Universitätsrektor (MUB 1, 49), tritt 1468 in Basel zum Turnier gegen Hans Bernhard Schilling an (GBW 2/2, 902), erhält anläßlich einer der ersten Basler Herbstmessen der Siebzigerjahre den Besuch seiner Mutter und weiterer Angehöriger aus Lenzburg (BHG N 2 A IV, 37) und ist befreundet mit dem Schweizer Humanisten Albrecht von Bonstetten (MUB 1, 7).

894 539 192 *Johann Truchseß* von Lenzburg aus derselben Familie wie Domherr und Universitätsrektor Arnold (s. o.), beteiligt sich mit andern Angehörigen an der Basler Messelotterie (BHG N 2 A IV, 37), beginnt im Wintersemester 1485/86 Studien in Basel (MUB 1, 190) und ist vom 5. 1. 1506 bis zu seinem Tode am 30. 3. 1539 Kaplan in Baden (WBM 349/50), als solcher 1526 am dortigen Glaubensgespräch (ABR 888).

894 301 112 *Johann Truchseß,* Sohn des Habsburger Truchsessen Arnold zu Wildegg und der Hedwig (BWM 1, 204/05), nimmt am 4. 4. 1266 als Student in Bologna zusammen mit dem nachmaligen Konstanzer Bischof Rudolf von Habsburg-Laufenburg und elf weiteren Studenten ein auf drei Monate befristetes Darlehen von 180 Lire auf (JBS 195), ist am 14. 6. 1269 Basler Domherr (BWM 1, 204/05), 1275 Zürcher Großmünster-Chorherr, ferner Fraumünster-Chorherr und Konstanzer Domherr, seit dem 18. 12. 1276 Großmünster-Propst, 1277 Kaplan König Rudolfs und der Grafen Albert und Hartmann von Habsburg, ist 1296 Pfarrer von Würenlos und stirbt am 12. 1. 1301 (JBS 167).

913 000 000 *Wernher von Villmergen* von Lenzburg beginnt im Wintersemester 1398/99 Studien in Wien (MUW 1, 53).

926 555 000 *Fridolin Wagner* amtet als zweiter reformierter Lenzburger Pfarrer vom 29. 5. 1529 bis Ende 1540 (LNB 1966, 62b/d), ist verheiratet mit Margrit Brüggler, die ihm den Sohn Samuel gebiert (LB II 15, 32); er wird etwas mehr als zwei Jahre nach der Pensionierung im März 1543 in Königsfelden in einer Irrenzelle («Toubhüslin») interniert (LNB 1966, 62d) und stirbt vor dem 27. 6. 1555 (LB II 15, 32).

932 000 000 *Heinrich Walthin M. A.* zahlt 1498 als Staufner Marienkaplan die Bischofssteuer (FDA 27, 131; QD 946 507 000), am 7. 12. 1506 als Pfarrer von Laupersdorf SO erkoren (KSO 119) und am 5. 3. 1507 ins Amt eingesetzt (BAP 85/41), tritt 1509 dort zurück (KSO 119) und amtet 1525–1529 in Aarau als Katharinenkaplan (AA III/35 13, 9; 14, 12; 15, 10; 16, 10; 17, 10), ist dort auch schon früher in der Priesterbruderschaft (AA III/1 23, 3), aber auch in der Schusterbruderschaft organisiert (AA III/1 21).

937 504 000 *Johann Weber* von Lenzburg beginnt im Wintersemester 1470/71 Studien in Köln als ein «sehr armer, wie es schien» (so heißt es in der Matrikel: MUK 685, 1019), wird am 12. 2. 1479 zum Pfarrer in Vechingen östlich von Bern ernannt und am 21. 5. 1479 ins Amt eingesetzt (IPK

919; Antrittstaxenvereinbarung am 11. 2. 79: FDA 76, 2626), stirbt 1504 vor dem 14. Juni (LRK 151, FDA 76, 2658).

946 507 000 *Johann Werkmeister,* auch Morder, Mörder oder Morderer genannt, von Baden, beginnt im Sommersemester 1476 Studien in Basel (MUB 142, 35), ist in Brugg zunächst Schulmeister (BR 401/361; 1496, 7b), ab 1494 Spitalkaplan (BR 401/361: 1494, 8b; 1495, 7b und 40a; 1496, 7b; 402/365: 1497, 36a; 1498, 38a), schreibt als solcher ein pergamentenes und ein papierenes Seelmeßbuch (402/365: 1498, 38b), amtet daneben vom 6. 6. 1497 bis zum 20. 11. 1499 (FDA 76, 2270 und 2274) als Pfarrer zu Holderbank und 1502/03 als Brugger (Herren-)Stubenmeister (BRS 3, 270a), vereinbart am 20. 1. 1505 seine Stellenantrittstaxe für das Brugger Pfarramt (FDA 76, 2277), versieht dieses noch an Pfingsten 1507 (BRS 3, 34b und 142b), doch gibt sein Nachfolger Schneider seine bisherige Stelle Elfingen schon am 11. 1. 1508 auf (BAP 85/41). Werkmeisters Figurieren in der bischöflichen Steuerliste (FDA 27, 132) trägt bei zu deren Datierung auf 1498 (VHS 1967, 16, Nr. 140 000 283); im Pfarrkapitel-Rodel von 1513 steht er als «Hans Mörder» auf der Totenliste (SAG 2236/1, 6).

948 000 000 *Johann Wetzel* wird 1492 Pfarrer an der Leodegarskirche Holderbank AG (5. 10. ernannt, 20. 11. eingesetzt IPK 397) und vereinbart am 2. 10. 1492 seine Stellenantrittstaxe (FDA 76, 2265); am 6. 6. 1497 wird er in Holderbank ersetzt (FDA 76, 2270).

951 000 000 *Heinrich Widmer* von Bremgarten AG wird einen Tag nach dem St.-Niklaus-Tag 1436 auf städtischen Wahlvorschlag hin bischöflich eingesetzt in die alte Lenzburger Frühmesserei (Dreikönigskaplanei) und tritt dort im folgenden Jahr wieder zurück (IPK 494), wird aber auf Vorschlag Ritter Thürings von Hallwil am 20. 8. 1437 zum Pfarrer von Boll bei Bonndorf ernannt und am 31. 8. 1437 eingesetzt (IPK 102), vereinbart indessen schon am 22. 1. 1439 seine Stellenantrittstaxe für das Pfarramt Zufikon am Mutscheller, wo am 6. 6. 1451 sein (unmittelbarer?) Nachfolger antritt (FDA 76, 2158 und 2171).

964 467 453 *Ulrich Wolf* von Lenzburg, seit 1415 nachweisbar, ist 1420 als Johanneskaplan in Beromünster auch autorisierter Notar (SBE 86), ebenso z. B. noch am 11. 7. 1455 (REC 11 897) und am 11. 8. 1459 (REC 12 275), erscheint am 19. 8. 1450 als Chorherr in Schönenwerd und bleibt es bis zu seinem Tode am 22. 11. 1467 (KSO 63); sein Bruder Konrad soll in Beromünster als Gemeindepfarrer geamtet haben (SBE 86).

982 000 000 *Ludwig Zeller B. A.* von Brugg, beginnt im Herbst 1465 Studien in Basel, setzt sie im Herbst 1467 in Leipzig fort, wird 1469 Brugger Spitalkaplan, vom 8. 4. 1472 bis 1475 Suhrer Pfarrer, hierauf Kaplan in Aarau, besteht im Herbst 1478 das Basler Bakkalaureatsexamen thomistischer Richtung, amtet schließlich in Beromünster als Kaplan, wo er vor dem 11. 10. 1493 stirbt und dem Stift etwa ein Dutzend Universitätsmanuskripte hinterläßt (VHS 1967, 32/33).

993 000 000 *Heinrich Zumtor* wird am 1. 6. 1444 Pfarrer in Villmergen (AMU), wofür am 12. 6. 1444 dem Bischof eine Taxe entrichtet wird (FDA 76, 2222), wird am 6. 7. 1463 zum Pfarrer in Muri ernannt und

am 26. 7. 1463 eingesetzt (IPK 575), nachdem er schon am 7. 7. 1463 auf das Pfarramt Villmergen verzichtet hat (IPK 928), ist noch am 16. 10. 1471 Pfarrer von Muri (AMU), wird Kapitelskämmerer und figuriert in der Totenliste des Kapitels unmittelbar vor dem spätestens am 20. 12. 1475 (FDA 76, 2250) ersetzten Mellinger Pfarrer Teilinger (SAG 2236/1, 5), wäre mithin also vor 1476 gestorben.

995 488 000 *Rudolf Zurmühle* von Lenzburg beginnt im Wintersemester 1473/74 Studien in Basel (MUB 123, 35), wird am 30. 1. 1475 von Bern zum Marienkaplan in Staufen bestimmt und muß sich dazu bis Weihnachten zum Priester weihen lassen (REC 14 288); als Staufner Marienkaplan stirbt er vor dem 10. 1. 1488 (IPK 809); «Pfleger», d. h. Vermögensverwalter seiner Kaplanei ist am 24. 6. 1474, aber möglicherweise auch noch während Zurmühles Amtszeit ein Heini Windischer (ULM 56).

995 000 000 *Ulrich Zurmühle* oder «in der Mühle» von Lenzburg beginnt im Sommersemester 1512 Studien in Heidelberg (MUH), wird am 14. 10. 1528 zum Pfarrer von Niederwil AG ernannt (EAF Ha 110, 28a) und am 26. 10. 1528 in sein Amt eingesetzt (EAF Ha 110, 30b), wird vor dem 10. 6. 1535 Pfarrer in Kirchberg-Küttigen und nach acht Jahren dortigen Wirkens am 1. 6. 1547 Pfarrer in Reitnau, wo er 1555 demissioniert (PBA 534 und 816).

Nach Personalregistraturnormen (VHS 1967, 33) wurde die vorstehende Liste folgendermaßen numeriert: 1. Die ersten 17 Personen unbekannten Familiennamens wurden mit der Postleitzahl ihres Amtsortes bezeichnet (a = Ammerswil). – 2. Die übrigen 133 Personen wurden nach einem modifizierten AHV-System klassiert; wie bei der AHV sind die ersten drei Ziffern eine Verschlüsselung des Familiennamens (freilich ohne Berücksichtigung allfälliger Präpositionen «von»); mangels bekannter Geburtsdaten (keine mittelalterlichen Taufbücher!) bezeichnen, im Gegensatz zur AHV, die restlichen Ziffern das Todesdatum, wobei in der mittleren Ziffergruppe nicht nur wie bei der AHV die zwei, sondern die drei letzten Stellen der Jahreszahl (zusätzlich also die Hunderterstelle) erforderlich sind.

3. Zur Lenzburger Priester- und Gelehrtenstatistik

Genau vier Wochen nachdem Bern erstmals einen reformierten Prädikanten nach Lenzburg geschickt hatte, beteiligte es sich am Abschluß des ersten Kappeler Landfriedens. Die damit versuchte vertragliche Abgrenzung der Konfessionsgebiete setzte der früheren eidgenössischen Konfessionseinheit und damit dem Mittelalter ein urkundliches Ende. In der mittelalterlichen Zeit vor diesem «Milchsuppen»-Frieden lassen sich hundertfünfzig Männer aufspüren, die entweder in dem unterhalb von Seon gelegenen Teil des damaligen Lenzburger Steuerbezirkes als Priester amteten oder aber, aus diesem Gebiet stammend, sich als Juristen oder Philosophen ausbildeten und irgend wo inner- oder außerhalb der Eidgenossenschaft wirkten. Vorbildungsstätte dürfte für die meisten die Lenzburger Lateinschule gewesen sein, deren Existenz indirekt mit

dem Wiener Studienbeginn des Lenzburger Schülers Heinrich Schneider im Herbst 1393, direkt dagegen erst mit der Erwähnung des Schulmeisters im Testament des Holderbanker Pfarrers Ulrich Brunner von 1515 erwiesen scheint; vordem dürften sich Lenzburger Akademiker in einer Klosterschule oder in einer Nachbarstadt (z. B. Johann von Altwis in Aarau) vorgebildet haben.

In unserer Studienstatistik nimmt mit 19 Studenten die Universität Basel den ersten Rang ein, es folgen Wien mit 10, Heidelberg mit 8, Köln mit 4, Bologna mit 3, Erfurt, Freiburg im Breisgau und Leipzig mit je 2 und Tübingen mit einem Studenten; von annähernd zwei Dritteln der Männer unserer Personenliste ist über Studien nichts bekannt. Anfangen mußten alle Studenten an der philosophischen «Artistenfakultät», wo sie entweder nach der «altmodischen» Dominikanermethode des Thomas von Aquino oder, wie Luther, nach der «modernistischen» Franziskanermethode Wilhelms von Occam unterwiesen wurden. 11 schlossen diese Studien mit dem niedern Grad eines Bakkalars der sieben freien Künste (Latein, Denk- und Redekunst, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie) ab (Titel: B. A. = Baccalaureus Artium = Bakkalar der Künste), 17 mit dem höheren Grad eines Meisters (M. A.), den man etwa mit dem heutigen Dr. phil. vergleichen könnte. Zum Meistertitel erwarben sich noch drei nach juristischen Weiterstudien einen Lizentiaten- oder Doktortitel, nur Dr. jur. nannte sich einer, und von zwei Juristen, die in Bologna studierten, sind die Universitätstitulaturen nicht bekannt; durchaus den damaligen Gepflogenheiten entspricht es, daß von unsern Geistlichen – soweit uns die Quellen orientieren – keiner seine Studien bis auf die theologische Fakultät ausdehnte.

Da auch damals offenbar ein Prophet wenig galt in seinem Vaterlande, muß es uns nicht verwundern, wenn sechzig Prozent der jungen Gelehrten und Priester nach den Studien nicht mehr in ihre Lenzburger Heimat zurückkehrten. Erstaunlich ist aber jedenfalls die Zahl der Prominenten: von den Staufbergpfarrern wurde einer Bischof von Augsburg, einer Bischof von Konstanz, einer war Stiftspropst von Beromünster und einer von Schönenwerd, drei Dekane des Pfarrkapitels und einer vor Antritt des Pfarramts Mathematikprofessor an der Universität Wien; vom Schloß Lenzburg stammte ein Bischof von Chur und ein Bischof von Brixen (Unterzeichner der Wiener Universitätsstiftung), ein Propst von Beromünster und ein Rektor der Universität Basel; zwei Ammerswiler Priester waren ebenfalls Pfarrkapitelsdekane, vom Schloß Wildegg stammte ein Zürcher Großmünsterpropst, und ein Lenzburger Metzgerssohn wurde Dekan der philosophischen Fakultät an der Universität Freiburg im Breisgau. Von den eben genannten Würdenträgern waren zwei Drittel adeligen Standes; die gesamte Personenliste dagegen enthält zu zwei Dritteln bürgerliche Familiennamen. Fast jeder dritte Vorname schließlich lautet Hans oder Johann, fast jeder elfte Heinrich, desgleichen fast jeder elfte Rudolf und jeder fünfzehnte Ulrich. Mit den hier vorgelegten Beispielen statistischer Auswertung wollten nur Möglichkeiten aufgezeigt, keinesfalls aber Vollständigkeit angestrebt werden.

4. *Alphabetisches Quellen- und Literaturregister*

AA = Aarauer Stadtarchiv. – ABR = Aktensammlung zur Gesch. der Berner Reformation (R. Steck/G. Tobler, Bern 1923). – AGH = Die Aargauischen Gotteshäuser (A. Nüscheler, ARG 26). – AKF = Aarg. Staatsarch. Urk. Königsfelden. – AMU = Aarg. Staatsarch. Urk. Muri. – ANB = Aarauer Neujahrslätter. – ARG = Argovia (Jahresschr. der Hist. Gesellschaft). – BAP = Bischöflich Baselsches Archiv Pruntrut. – BHG = Basler Staatsarchiv: Handel u. Gewerbe. – BOS = Berner Staatsarchiv, Oberes Gewölbe: Spruchbücher. – BR = Brugger Stadtarchiv. – BRM = Berner Staatsarchiv: Ratsmanuale. – BRS = Brugger Stadtarchiv: Stadtbücher. – BTM = Berner Staatsarchiv: «Teutsche Missiven». – BUP = Berner Staatsarchiv: «Unnütze Papiere». – BWM = Die mittelalterlichen Burgen und Wehrbauten des Kantons Aargau (W. Merz, Aarau 1905/29). – EAF = Erzbischöfliches Archiv Freiburg im Breisgau. – FAW = Facultas Artium Wien (Acta). – FDA = Freiburger Diözesanarchiv (Zeitschr. des Kirchengesch. Vereins). – FKJ = Frick(gau) Kapitelsarchiv: Jahrzeitbuch. – GAM = Das Gotteshaus ... zu Ammerswil (R. Merz, Lenzburg 1879). – GBR = Gesch. des Kollegiatsstiftes Beromünster (M. Riedweg, Luzern 1881). – GBW = Gesch. der Stadt Basel (R. Wackernagel, Basel 1907 ff.). – GFR = Der Geschichtsfreund (Mitteilungen des historischen Vereins der V Orte). – GHS = Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte, Zürich 1900 ff. – GHZ = Der Glückshafenrodel des Freischießens zu Zürich 1504 (F. Hegi, Zürich 1942). – HBL = Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz (Neuchâtel 1921 ff.). – HBR = Heinrich Bullingers Reformationsgeschichte (Frauenfeld 1838). – HKS = Heimatkunde aus dem Seetal. – IPK = Die Investiturprotokolle der Diözese Konstanz aus dem 15. Jahrhundert (M. Krebs, Freiburg i. Br. 1938 ff.). – JBA = Die Jahrzeitbücher der Stadt Aarau (W. Merz, Aarau 1924). – JBS = Les Juristes Suisses à Bologne (S. & S. Stelling-Michaud, Genève 1960). – KDM = Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau Bd. II (M. Stettler/E. Maurer, Basel 1953). – KSO = Die Kirchensätze, die Stifts- und Pfarrgeistlichkeit des Kantons Solothurn (A. Schmid, Solothurn 1857). – L = (Personen-)Liste dieses Neujahrsblattartikels. – LB = Lenzburger Stadtarchiv. – LGS = Die Edlen von Landenberg-Greifensee (J. Studer, Zürich 1904). – LNB = Lenzburger Neujahrsblätter. – LRK = C. F. L. Lohner: Die ref. Kirchen und ihre Vorsteher im eidg. Freistaate Bern (Thun 1864). – LWM = Die Lenzburg (W. Merz, Aarau 1904). – ML = Mellinger Stadtarchiv. – MRW = Matrikel der rheinischen Nation der Universität Wien. – MUB = Die Matrikel der Universität Basel, I. Bd. (H. G. Wackernagel, Basel 1951). – MUE = Matr. d. Univ. Erfurt in «Acten der Erfurter Universität» (J. C. H. Weißenborn, Halle 1881). – MUF = Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. I. Bd. (H. Mayer, Freiburg 1907). – MUH = Die Matrikel der Universität Heidelberg (G. Toepke, Heidelberg 1884 ff.). – MUK = Die Matrikel der Universität Köln I. Bd. (H. Keussen, Bonn 1919). – MUL = Die Matrikel der Universität Leipzig I. Bd. (G. Erler, Leipzig 1895). – MUT = Die Matrikeln der Universität Tübingen (M. Hermelinck, Stuttgart 1906 ff.). – MUW = Die Matrikel der Universität Wien (W. Szaivert/F. Gall, Graz 1954/67). – PBA = Die Prädikanten des bernischen Aargaus (W. Pfister, Zürich 1943). – QD = Quellendatierung. – QW = Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Abt. I Urkunden (Aarau 1933 ff.). – RAM = Die Regesten der Archive der Schweiz. Eidgenossenschaft (Th. v. Mohr, Chur 1848). – REC = Regesta Episcoporum Constantiensium. – SAG = Staatsarchiv, Aargauisches. – SBE = Die Stiftsschule von Beromünster (M. Estermann, Luzern 1876). – SWB = Solothurner Wochenblatt. – UAB = Die Urkunden des Stadtarchivs Aarau (G. Boner, Aarau 1942). – UBM = Die Urkunden des Stadtarchivs Bremgarten (W. Merz, Aarau 1938). – UBW = Die Urkunden des Stadt-

archivs Baden im Aargau (F. E. Welti, Bern 1896/99). – UGK = Die Urkunden des Klosters Gnadenthal (P. Kläui, Aarau 1950). – UHA = Urkunden des Hallwilarchivs im Staatsarchiv Bern. – ULM = Die Urkunden des Stadtarchivs Lenzburg (W. Merz, Aarau 1930). – UMR = Die Urkunden und Briefe des Stadtarchivs Mellingen (H. Rohr, Aarau 1960). – UOT = Urkunden zur Schweizer Gesch. aus österr. Archiven (R. Thommen, Basel 1899). – URK = Urkundio (Solothurn 1857). – USB = Urkundenfaszikel des Sigolterarchivs Beromünster. – UWM = Die Urkunden des Schloßarchivs Wildegg (W. Merz, Aarau 1931). – UZH = Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich (Zürich 1888 ff.). – VHS = Vereinigung f. Heimatkunde des Suhrentales und Umgebung; Jahresbericht. – WBM = Wappenbuch der Stadt Baden (W. Merz, Aarau 1920). – ZMW = Etat des Zürcher Ministeriums (K. Wirz, Zürich 1890).

JAHRESCHRONIK 1967/68 1. OKTOBER 1967 BIS 31. SEPTEMBER 1968

Lenzburgs älteste Einwohner und Einwohnerinnen:

geb. 1875 Häusler-Hächler Ernst
» 1875 Bertschinger Theodor
» 1876 Gloor-Flückiger Oskar Herm.
» 1876 Stäheli Bertha
» 1877 Meritt-Brüngger Anna Margrit
» 1878 Bissegger-Baumann Ida
» 1878 Fischer-Troxler Marie
» 1878 Käser-Büchli Lina
» 1879 Beck Max Ulrich
» 1879 Häusler-Hächler Anna Maria
» 1880 Geißberger-Hämmerli Heinrich
» 1880 Hürzeler Marie
» 1880 Sommer-Iseli Gottfried
» 1880 Stutz-Bischof Anna
» 1881 Bossert-Marti Maria Elise
» 1881 Dößegger Emil
» 1881 Dößegger-Etterlin Anna Joh.
» 1881 Hilfiker-Gachnang Otto
» 1881 Erismann Gottlieb Wilh.
» 1881 Graf-Müller Elisabeth
» 1881 Friedrich-Saager Luise Marg.
» 1881 Keller-Haller Ida
» 1882 von Ins-Schaad Emma
» 1882 Husmann-Vock Xaver
» 1882 Rohr-Burri Rudolf
» 1882 Weniger-Sommerhalder Anna
» 1883 Eichenhofer-Cuenat Anna
» 1883 Hurni-Stahel Ernst
» 1883 Haller-Gloor Rudolf
» 1883 Salm-Gehrig Emma
» 1883 Oehninger-Egli Ernst
» 1883 Schellenberg-Böck Rudolf
geb. 1883 Hausmann-Furter Frieda
» 1883 Jörin-Gloor Ernst
» 1883 Jörin-Gloor Louise Bertha
» 1883 Merz Friedrich
» 1884 Anner Heinrich
» 1884 Bär-Jost Ida Maria
» 1884 Rohr-Vonarburg Marie
» 1884 Loosli-von Ballmoos Frieda
» 1884 Honegger-Hesselbarth Marie
» 1884 Zürcher-Muhr Leo
» 1884 Richter-Steger Emma
» 1884 Hirt-Roth Arnold
» 1884 Meier Emma
» 1884 Rohr-Studler Louise
» 1884 Ott-Frühauf Margaritha
» 1884 Nußbaumer-Schatt Kunigunde
» 1884 Weber-Lüscher Lina
» 1884 Lutz-Butler Karl Jakob
» 1884 Zobrist Ida
» 1885 Fey Friedrich Wilhelm
» 1885 Gsell-Erni Bertha
» 1885 Hauser Bertha
» 1885 Häusermann-Etterlin Martha
» 1885 Hefti-Büchli Ida
» 1885 Hemmann Emma
» 1885 Leder-Häfeli Ida
» 1885 Ledergerber-Walti Marie
» 1885 Marti-Heiz Marie
» 1885 Siebenmann Martha
» 1885 Suter-Urben Luise
» 1885 Thomann-Widmer Mathilde
» 1886 Felix-Roedel Ermina